

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

H.-U. Bach, Ch. Brinkmann, H. Kohler, M. Koller, H. Kridde,  
L. Reyher, Dr. E. Spitznagel

Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik  
Deutschland in den Jahren 1983 und 1984 –  
insgesamt und regional

16. Jg./1983

**4**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin  
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,  
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),  
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16,  
E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;  
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30.  
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.  
ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Der Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1983 und 1984 – insgesamt und regional

Autorengemeinschaft\*)

Aufs Jahr insgesamt gesehen hat sich die *Arbeitsmarktlage* 1983 noch einmal stark verschlechtert: Die Beschäftigtenzahl ging um über 400 000 zurück, die Zahl der registrierten Arbeitslosen ist sogar noch stärker (um 430 000 Personen) auf rd. 2,26 Mio. angestiegen. Fast jeder 10. Arbeitnehmer ist im Jahresdurchschnitt arbeitslos gewesen.

Aber *Jahresdurchschnitte* spiegeln die Situation nur unzureichend wider. Wichtig ist auch die *Entwicklungstendenz* innerhalb des Jahres. So ist der seit Anfang 1980 währende, steile Anstieg der Arbeitslosigkeit – vernachlässigt man einmal die saisonüblichen Ausschläge – im Spätsommer 1983 zum Stillstand gekommen.

Dies ist nicht nur der Konjunkturbelebung zu verdanken, sondern auch einigen *Sonderfaktoren* (vor allem zusätzlichen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung – ABM –, der gestiegenen Zahl von neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, da sie sich auch in den Erwerbstätigenzahlen niederschlagen, und einer zunehmenden Abwanderung ausländischer Arbeitnehmer). *Gut zur Hälfte ist die Veränderung der Arbeitsmarktlage aber der wirtschaftlichen Entwicklung zuzuschreiben.*

Das Spektrum der vorliegenden Prognosen zur Entwicklung des realen Sozialprodukts im Jahre 1984 reicht von + 2% bis + 3%. Für diese Spannweite weist unser Alternativentableau die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt aus.

Unter den Voraussetzungen der Variante I (reales Sozialprodukt + 2%) rechnen wir damit, daß die *Erwerbstätigenzahl im Jahresdurchschnitt nicht weiter zurückgehen wird.* Auf der anderen Seite nimmt das Erwerbspersonenpotential 1984 etwas weniger als im Vorjahr zu (insgesamt + 60 000, Deutsche + 130 000, Ausländer – 70 000 Personen), da der demographische Effekt bei der deutschen Bevölkerung etwas schwächer ausfällt und sich die Abwanderung von Ausländern fortsetzen wird.

Für die *Arbeitsmarktbilanz* schließlich bedeutet dies: *Die Zahl der registrierten Arbeitslosen wird sich mit 2,30 Mio. Personen im Jahresdurchschnitt 1984 gegenüber 1983 kaum verändern.*

Sollte die wirtschaftliche Entwicklung günstiger ausfallen, dann wird auch – etwa bei einem Sozialproduktswachstum von 3% – die Arbeitslosenzahl niedriger liegen (2,22 Mio.).

Diese Vorausschätzungen stehen allerdings unter der weiteren Bedingung, daß *Bemühungen und Mittelausatz in den zentralen Bereichen der aktiven Arbeitsmarktpolitik 1984 abermals gesteigert werden.* So wird entsprechend dem im Entwurf vorliegenden *Programmmaushalt der BA* unterstellt, daß im Bereich der *ABM* die Haushaltsmittel für die Beschäftigung von 70 000 Arbeitnehmern im Jahresdurchschnitt zur Verfügung stehen und eine Zunahme der Teilnehmerzahl in Vollzeitmaßnahmen der beruflichen *Fortbildung und Umschulung* um etwa 10 000 erreicht wird. Vor allem aber gehen wir davon aus, daß die Inanspruchnahme der Kurzarbeit 1984 noch etwas höher ausfällt als im abgelaufenen Jahr oder andere Möglichkeiten zur Verringerung der Arbeitszeit verstärkt genutzt werden.

Insgesamt könnte *durch einen derartigen Einsatz der arbeitsmarktpolitischen Instrumente der BA die Zahl der Arbeitslosen im kommenden Jahr um rund 370 000 niedriger gehalten werden*, als ohne diesen Einsatz zu befürchten wäre. Im Vergleich zu 1983 würde diese Entlastung abermals um gut 50 000 Personen zunehmen. Ohne solche zusätzlichen Bemühungen muß damit gerechnet werden, daß das ohnehin unerträglich hohe Niveau der Arbeitslosigkeit weiter steigt.

Die politische Entscheidung über die Ausstattung der aktiven Arbeitsmarktpolitik fällt vor allem im Spannungsfeld von Kostenerwägungen und Einsparungsbemühungen. Hierbei sollte beachtet werden, daß sich *aktive Arbeitsmarktpolitik und Arbeitslosigkeit wie kommunizierende Röhren zueinander verhalten*, daß Mehrkosten an einer Stelle Einsparungen an anderen Stellen des Gesamtfiskus gegenüberstehen. In einer gesamtfiskalischen Betrachtung, die obendrein indirekte Neben- und Fernwirkungen ins Kalkül einbezieht, stellt sich *aktive Arbeitsmarktpolitik daher per Saldo nicht oder kaum teurer als die Finanzierung von Arbeitslosigkeit.*

## Gliederung

1. Rückblick auf das Jahr 1983
2. Arbeitsmarktentwicklung im Jahre 1984
  - 2.1 Das Arbeitsangebot: Zur aktuellen Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials
  - 2.2 Die Arbeitsnachfrage
  - 2.3 Die Arbeitsmarktbilanz
3. Die Arbeitsmarktentwicklung in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken
4. Entwicklung und Komponenten der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit und des Arbeitsvolumens in den Jahren 1983 und 1984
5. Strukturen der Arbeitslosigkeit
6. Entlastung der Arbeitslosigkeit durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen: Programmmaushalt bei der Bundesanstalt für Arbeit

\*) H.-U. Bach, Ch. Brinkmann, H. Kohler, M. Koller, H. Kridde, L. Rey-her, Dr. E. Spitznagel, sind Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren. Redaktionsschluß: 30. 11. 1983

## 1. Rückblick auf das Jahr 1983

Aufs Jahr insgesamt gesehen hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt in der Bundesrepublik Deutschland 1983 noch einmal stark verschlechtert. Die Beschäftigtenzahl ist um mehr als 400 000 zurückgegangen. Sie liegt nun mit 25,2 Mio. Personen um 1,1 Mio. niedriger als 1980, die kräftigen Beschäftigungsgewinne der späten 70er Jahre sind also voll wieder verlorengegangen. Spiegelbildlich hierzu - und verstärkt durch den gleichzeitigen Anstieg des Erwerbspersonenpotentials - nahm die Arbeitslosigkeit weiter stark zu. Im Jahresdurchschnitt stieg sie um rund 430 000 auf 2,26 Mio. Personen, fast jeder 10. Arbeitnehmer war nun arbeitslos. Bezieht man auch die Stille Reserve in die Berechnung ein, dann ergibt sich eine noch ungünstigere Bilanz.

Wichtig neben der Höhe der Arbeitslosigkeit ist aber auch ihre *Entwicklungstendenz*. Unverkennbar hat sich der seit mehr als drei Jahren beobachtete, ununterbrochene Anstieg der Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf 1983 zunehmend abgeflacht. Der Höhepunkt der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit lag mit 2,33 Mio. Personen im August. Seit Oktober war sogar ein kräftiger Rückgang zu verzeichnen. Bei einigen Teilgruppen, vor allem Männern insgesamt und Arbeitern, deren Entwicklung im zyklischen Auf und Ab der Arbeitslosigkeit als Frühindikator der Gesamtentwicklung gilt, kündigte sich dies schon seit einiger Zeit an (vgl. Schaubild 1).

Bedenkt man Tempo und Zeitprofil der wirtschaftskonjunkturellen Entwicklung in diesem Jahr - im ersten Halbjahr

1983 war das reale Sozialprodukt nicht größer als vor einem Jahr, der für das zweite Halbjahr erwartete Zuwachs wird kaum mehr als 2% betragen -, dann drängt sich die Frage auf, inwieweit sich diese Entwicklung der Arbeitslosigkeit mit den aus bisherigen Erfahrungen hergeleiteten Erwartungen vereinbaren läßt, welche Faktoren hier welche Rolle gespielt haben und welche Schlußfolgerungen hieraus zu ziehen sind. Da die Vorausschätzung für das nächste Jahr stark mitbestimmt ist von der Interpretation der *aktuellen* Entwicklungslinien und Tatbestände, bedarf es hier einer gründlichen Klärung.

### Zur Interpretation der aktuellen Entwicklung

Die öffentliche Diskussion über die Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt und ihre wechselseitigen Zusammenhänge leidet zum Teil darunter, daß nicht immer hinreichend zwischen verschiedenen Betrachtungsweisen unterschieden wird. Vergleiche zum Vormonat, zum Vorjahr, saisonbereinigte Entwicklungen und konjunkturbedingte Veränderungen werden nicht selten miteinander vermengt. Nun sind offenkundig *saisonübliche* Veränderungen, wie etwa die starken Ausschläge der Arbeitslosenzahl in den Wintermonaten, für die Beurteilung der Situation und Entwicklungstendenz auf dem Arbeitsmarkt insgesamt fast ohne Belang. In der Regel werden statt dessen auch absolute oder relative Vergleiche zum entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs gezogen, um Saisonbewegungen zu eliminieren. Aber auch Vorjahresvergleiche vermitteln oft nur ein sehr unvollständiges Bild von der tatsächlichen Entwicklungstendenz. Das analytisch ergiebigste Verfahren ist - trotz gele-

Schaubild 1a: Entwicklung der Arbeitslosigkeit bei ausgewählten Gruppen im saisonbereinigten Verlauf

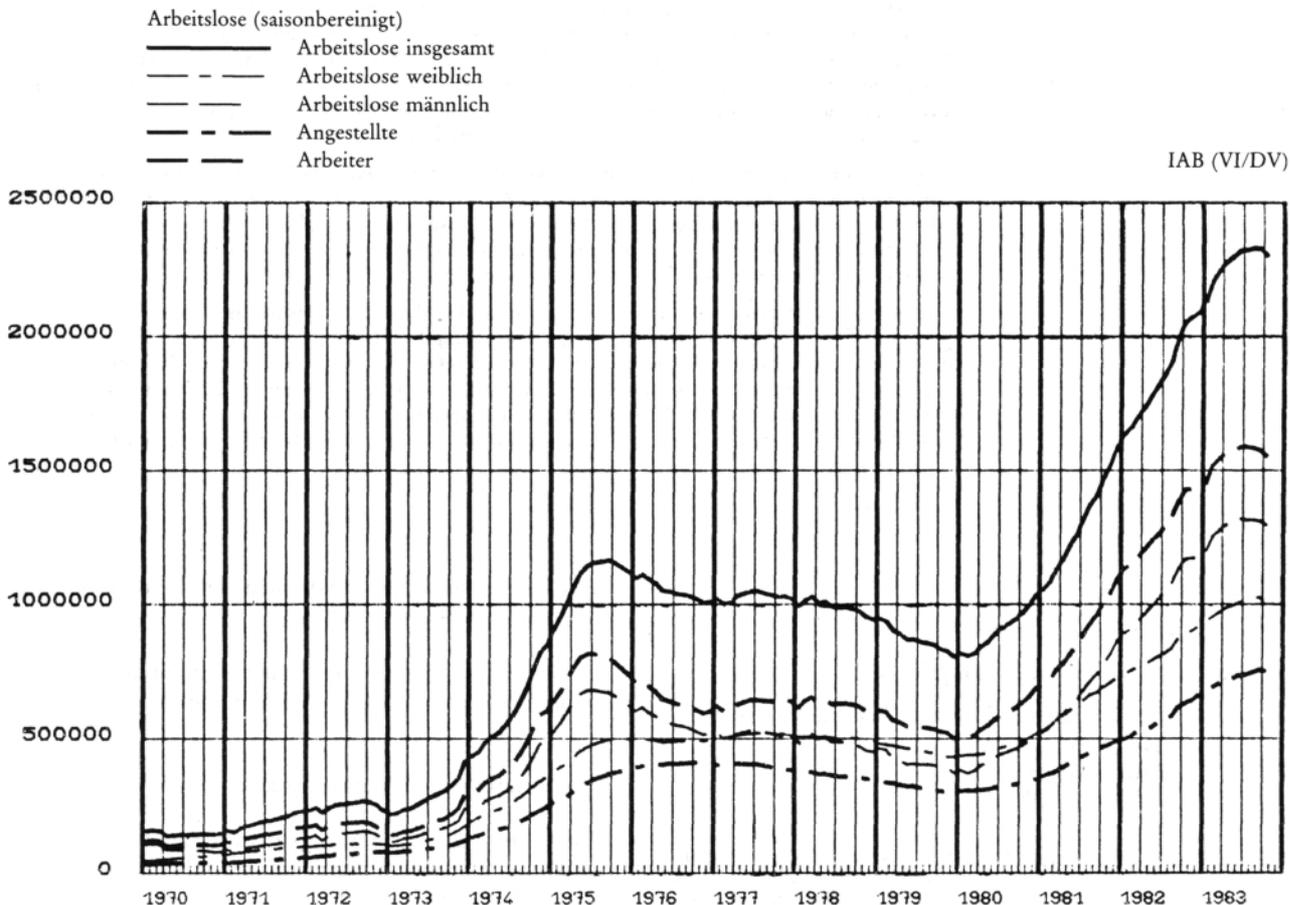
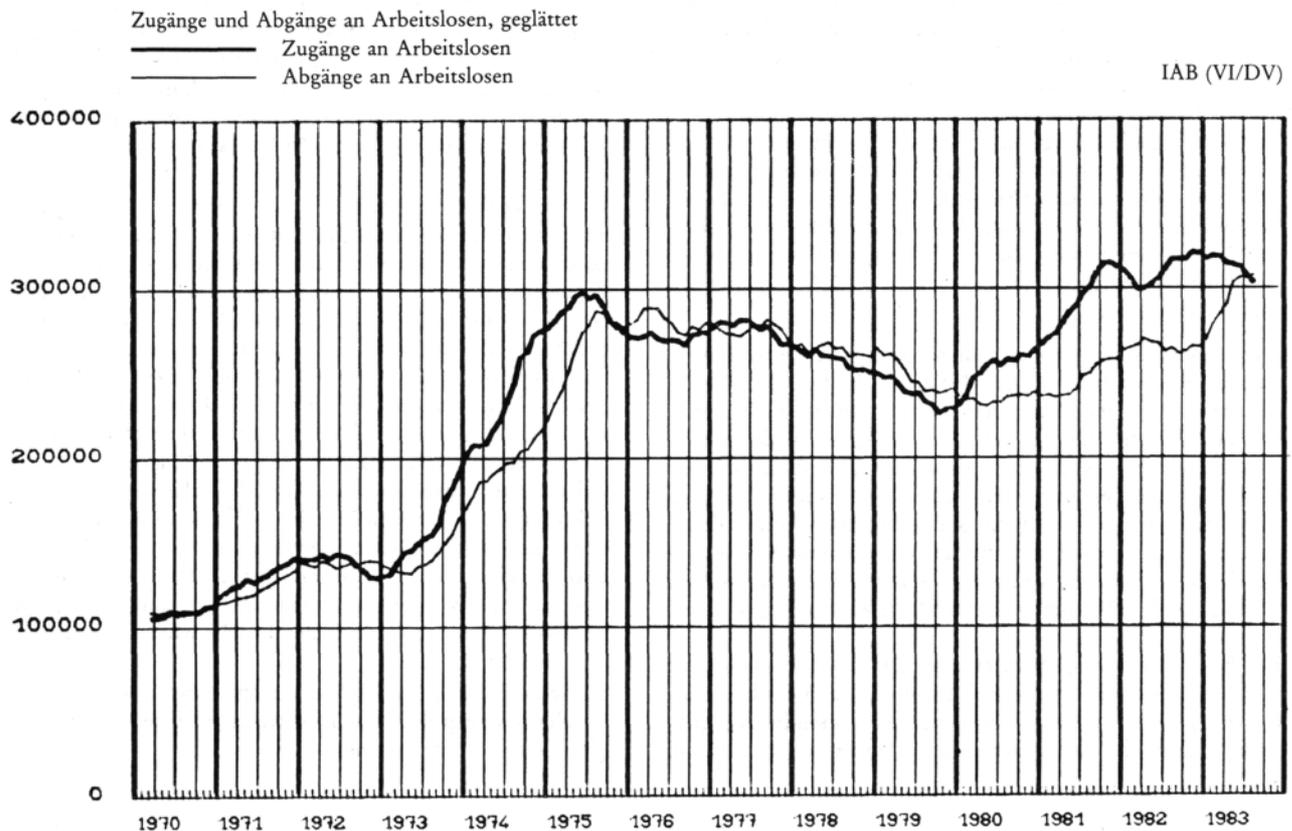


Schaubild 1b: Zugänge in und Abgänge aus Arbeitslosigkeit im saisonbereinigten Verlauf



gentlich auftretender Verfahrensmängel – jedoch die *Saisonhereinigung*. Sie filtert aus den tatsächlichen Zahlen die mittelfristig üblichen Saisonbewegungen heraus. Da sich aber der Umgang mit saisonbereinigten Zahlen und Veränderungsaussagen in der Öffentlichkeit nur zögernd ausbreitet, kommt es auch hier nicht selten zu Fehlinterpretationen und Mißverständnissen.

So waren z. B. im Oktober dieses Jahres bei den Arbeitsämtern rund 2,148 Mio. Personen arbeitslos registriert, 14 000 *mehr* als im Monat davor, 228 000 *mehr* als vor einem Jahr. Der prozentuale Abstand zum Vorjahr hatte sich dabei weiterhin verringert. Erst durch die Saisonbereinigung wird aber deutlich, daß damit der konjunkturelle Höhepunkt der Arbeitslosigkeit bereits überschritten war. Die saisonbereinigte Zahl war in diesem Monat nämlich mit 2,301 Mio. um rund 28 000 *niedriger* als im September 1983. Einem *effektiven Anstieg* steht *saisonbereinigt eine Abnahme* gegenüber. Der Anstieg im Oktober war um etwa 28 000 Personen niedriger ausgefallen, als schon allein aus saisonalen Gründen zu erwarten gewesen wäre. Aus anderen als aus saisonalen Gründen also ist die Arbeitslosenzahl in dieser Größenordnung zurückgegangen und hat damit den saisonüblichen Anstieg teilweise kompensiert. Dies sind nicht notwendig nur konjunkturelle Gründe. Auch Sonderfaktoren können hierbei eine Rolle spielen.

Allerdings reichen die zur Beurteilung der aktuellen Entwicklung notwendigen Informationen nur in Ausnahmefällen – wie etwa die über die registrierte Arbeitslosigkeit – bis an die Gegenwart heran. Die amtliche Zeitreihe zur Erwerbstätigkeit weist zwar eine beträchtliche Verzögerung auf, doch lassen sich aus der Statistik der Beitragszahler zur Bundesanstalt für Arbeit und der der krankenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer zusätzliche Informationen gewin-

nen, die eine Schätzung der aktuellen Entwicklung der Erwerbstätigkeit insgesamt mit hinreichender Sicherheit zulassen (vgl. Schaubild 5).

#### *Erwerbstätigkeit saisonbereinigt im Herbst nicht mehr rückläufig*

Zur Beurteilung der Entwicklung der Erwerbstätigkeit muß neben dem schon erwähnten Jahresdurchschnitts-Vergleich auch der Verlauf innerhalb des Jahres betrachtet werden. Dabei zeichnet sich ab, daß die Abwärtsbewegung der Erwerbstätigenzahl insgesamt saisonbereinigt nach rund 30 Monaten zur Jahresmitte 1983 ausgelaufen ist. Absolut waren freilich auch zu jener Zeit noch immer etwa 350 000 Personen weniger beschäftigt als vor einem Jahr. Hierzu haben auch Faktoren beigetragen, die nicht konjunktureller Natur sind und deren Kenntnis für die Abschätzung der Entwicklung im kommenden Jahr wichtig ist. Zumindest zwei Sonderfaktoren lassen sich identifizieren:

Der eine betrifft die *Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung*. Mit deutlich verstärktem Mitteleinsatz hat die Bundesanstalt für Arbeit im Haushaltsjahr 1983 die Zahl der in diesen Maßnahmen Beschäftigten vom Frühjahr 1983 an zunehmend steigern können. Im Oktober waren hier über 60 000 vordem Arbeitslose tätig. Gegenüber dem Vorjahr kam dies einer Zunahme um 33 000 gleich. Nimmt man die beträchtlichen *indirekten* Beschäftigungseffekte hinzu, die sich aus intersektoralen Vorleistungsverflechtungen und aus Einkommensmultiplikator-Wirkungen ergeben, dann errechnet sich ein zusätzlicher Beschäftigungseffekt gegenüber dem Vorjahr in der Größenordnung von fast 50 000 Personen. Der Beschäftigungseffekt dieser Maßnahmen verteilt sich über viele Wirtschaftsbereiche mit einem ausgesprochenen Schwerpunkt im Dienstleistungssektor.

Ein zweiter Faktor liegt im Bereich der *Auszubildenden im dualen System*. Die in diesem Jahr verstärkten Anstrengungen, den aus der demographischen Welle resultierenden starken Zustrom von Ausbildungsplatzsuchenden – nicht nur des laufenden Jahres, sondern auch zum Teil noch aus den vorhergegangenen Jahren – auf dem Ausbildungsmarkt zu bewältigen, schlägt sich statistisch ebenfalls in der Gesamtbeschäftigung nieder. Traditionell werden ja Auszubildende in der amtlichen Statistik als Erwerbstätige geführt, obwohl dies der Transparenz des Arbeitsmarktes abträglich ist. Die Größenordnung dieses Effekts gegenüber dem Vorjahr dürfte (vorsichtig) auf mindestens 30 000 Personen zu veranschlagen sein.

Die beiden Sonderfaktoren addieren sich zum Herbst hin zu einem Gesamteffekt in der Größenordnung von 80 000 Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt hat sich der Vorjahresabstand bei den Arbeitnehmern in den ersten drei Quartalen – nimmt man dies einmal als Ausdruck für die relative Verbesserung der Gesamtlage – um fast 200 000 Personen verringert. Auf die Sonderfaktoren entfällt demnach immerhin fast die Hälfte der Gesamtveränderung der Beschäftigungssituation innerhalb dieses Jahres, der andere Teil dürfte der Wirtschaftsentwicklung zuzuschreiben sein.

Ein Blick auf die *Sektorenstruktur* der Beschäftigungsentwicklung zeigt, daß dies jedoch kaum für das Verarbeitende Gewerbe (Industrie und produzierendes Handwerk) gilt. Dem Schaubild 2 ist zu entnehmen, daß in diesem Bereich

die Beschäftigung saisonbereinigt bis über die Jahresmitte 1983 hinaus ständig rückläufig war. Die fast abrupte Verbesserung im August ist auch auf die erwähnte Mehreinstellung von Auszubildenden zurückzuführen. Die konjunkturelle Komponente der Beschäftigungsentwicklung insgesamt ist demnach vor allem anderen Sektoren zuzuordnen, namentlich dem Baugewerbe und dem Dienstleistungsbereich.

Dies lenkt den Blick erneut auf die schon seit vielen Jahren zu beobachtende Veränderungstendenz in der Beschäftigtenstruktur. Schaubild 2 verdeutlicht, daß das Verarbeitende Gewerbe mit nur einer kurzzeitigen und auch nur schwachen Unterbrechung in den Jahren 1979 und 80 seit Beginn der 70er Jahre den Beschäftigtenstand permanent verringert hat, insgesamt um rund 2 Mio. Personen bzw. 20%. Damit fiel der Anteil dieses Wirtschaftsbereichs an der Gesamtbeschäftigtenzahl von damals 38% auf weniger als ein Drittel. Stark vermehrt wurde die Beschäftigung dagegen in diesem Zeitraum und insbesondere in der Phase der wirtschaftlichen Erholung in den späten 70er Jahren in den Dienstleistungsbereichen (Schaubild 3). Allerdings nimmt nun der Staat, also vorwiegend die Gebietskörperschaften, seine langjährige Rolle der Kompensation von Beschäftigungsrückgängen im produzierenden Bereich nicht mehr wahr.

Diese beträchtlichen Strukturverschiebungen werden in der beschäftigungspolitischen Debatte mit all ihren Verzweigungen kaum wahrgenommen.

Schaubild 2: Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe (incl. Bergbau) nach Monaten von 1971 bis 1983  
– Original, saisonbereinigt –

IAB (VI/DV)

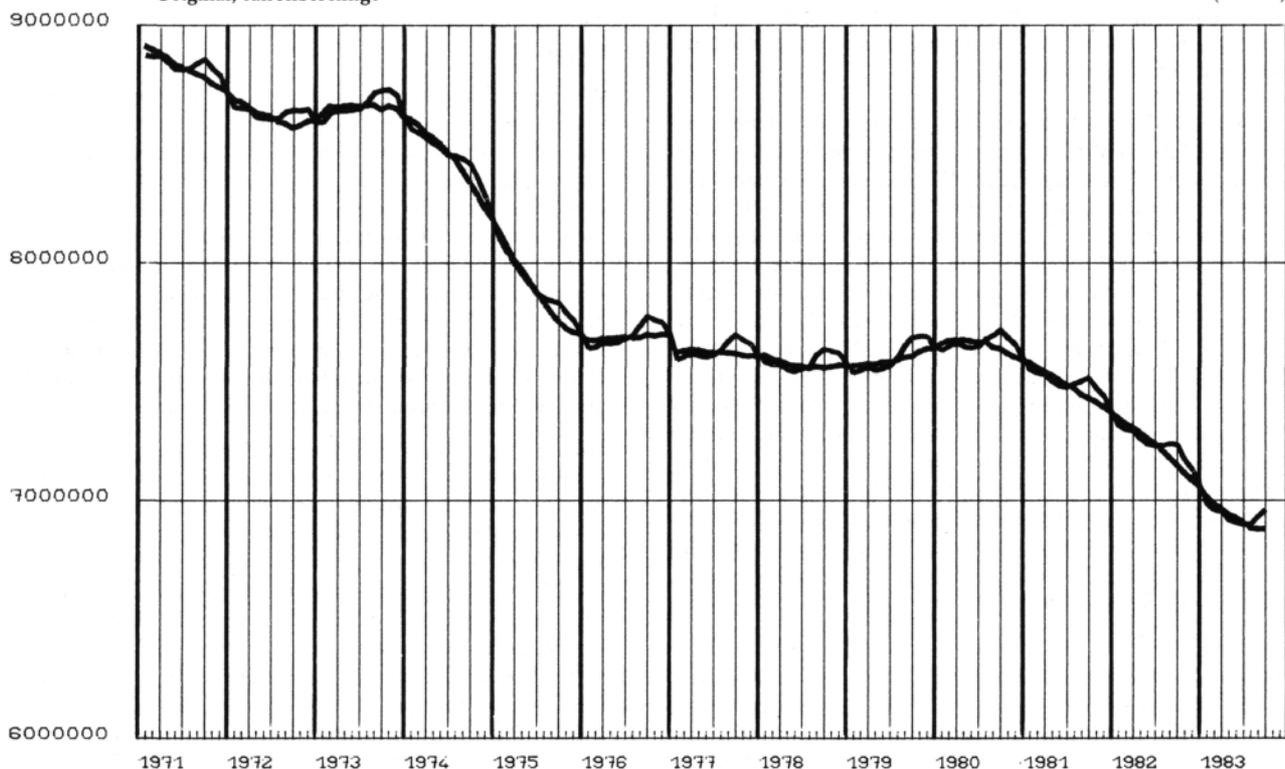
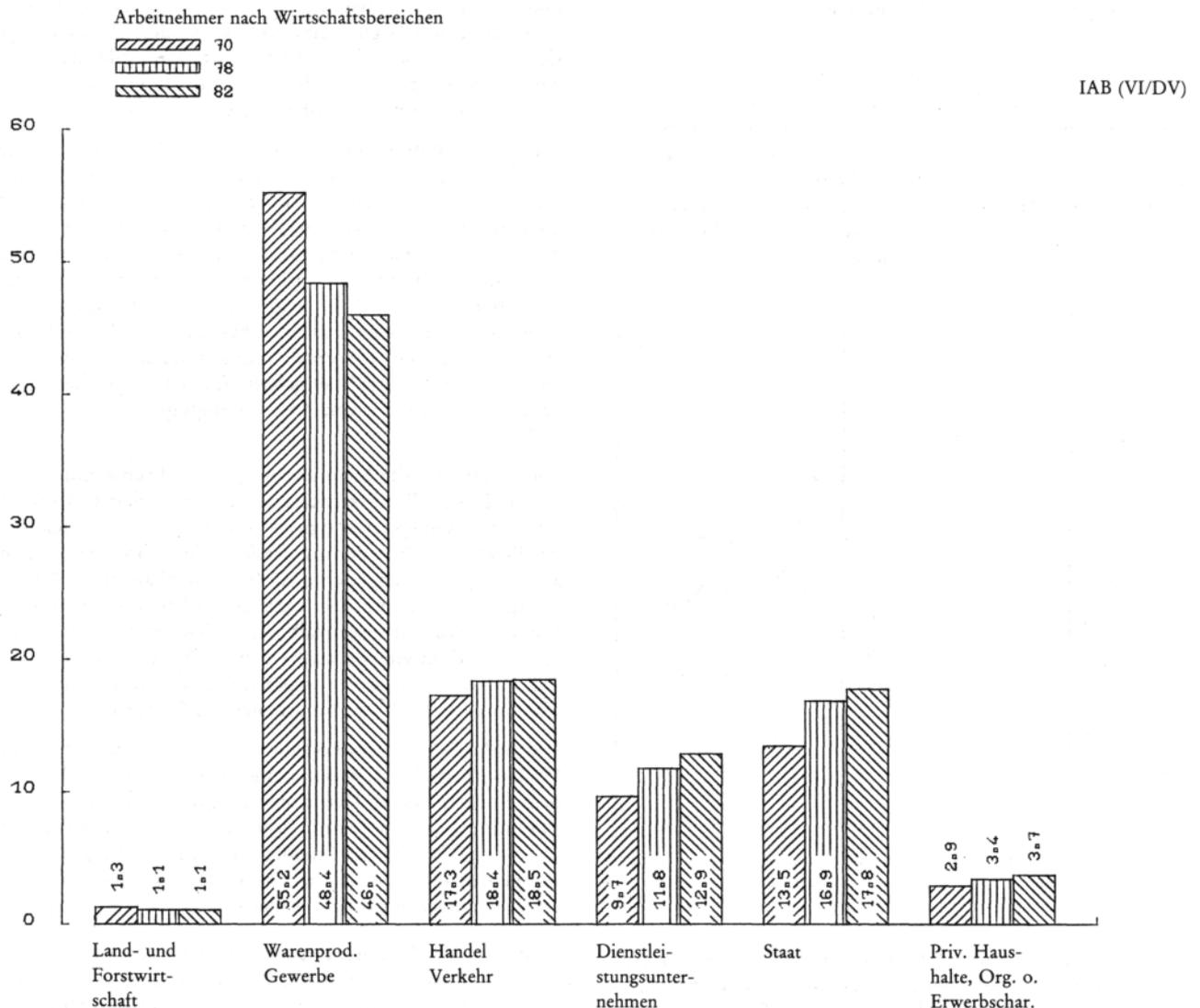


Schaubild 3: Struktur der Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer nach Wirtschaftsabteilungen (Wirtschaft insgesamt = 100 %)



#### Zur Entwicklung der Arbeitslosigkeit: Sonderfaktoren und Konjunktur

Der ABM-Effekt spielt natürlich auch bei der Entwicklung der Arbeitslosigkeit eine nicht zu vernachlässigende Rolle. Schaubild 4 zeigt, mit welcher Entwicklung und mit welchem Niveau bei der Arbeitslosenzahl ohne die verstärkten Anstrengungen der BA im Bereich von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zu rechnen gewesen wäre. Auch hier ergibt sich der Gesamteffekt nicht nur aus der Beschäftigung ehemals Arbeitsloser in diesen Maßnahmen, sondern zum Teil auch durch indirekte Wirkungen der schon genannten Art (vgl. auch Abschnitt 6).

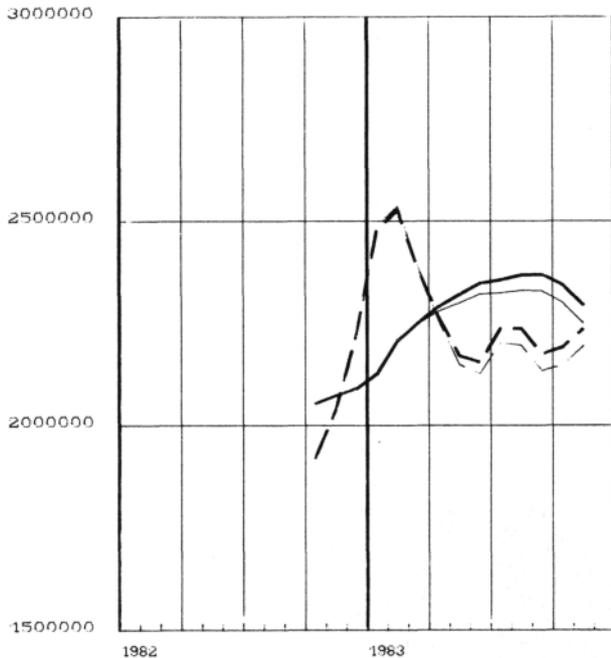
Möglicherweise waren auch noch andere Sonderfaktoren im Spiel. Allerdings läßt sich ihr Beitrag zur Gesamtentwicklung kaum quantifizieren. So dürfte die breite öffentliche Diskussion über die erforderliche Vergrößerung des Ausbildungsplatzpotentials manchen Jugendlichen dazu geführt haben, sich ausschließlich bei den Arbeitsämtern um einen *Ausbildungsplatz* zu bewerben und auf die sonst häufige alternative oder parallele Bewerbung um einen *Arbeitsplatz* bei den Vermittlungsstellen der Ämter zu verzichten. Dies hat zur Folge, daß die betreffenden Jugendlichen im Rah-

men der Arbeitslosenstatistik nicht gezählt werden. Verschiedentlich wird daneben vermutet, daß die vornehmlich im dritten Quartal vorgenommene Überprüfung der Arbeitsgesuche von Arbeitslosen, insbesondere bei jenen, die keine finanziellen Leistungen nach dem Arbeitsförderungsgesetz erhalten und sich längere Zeit nicht beim Arbeitsamt gemeldet haben, auch die Entwicklung der Arbeitslosenzahl beeinflußt haben. Eine solche Überprüfung findet allerdings in jedem Jahr statt. Auch zeigt ein Vergleich der separat betrachteten Zeitreihen von Leistungsempfängern und Nicht-Leistungsempfängern – und nur bei den Letzteren könnte dieser Effekt auftreten – keine entsprechenden Auffälligkeiten. Ein ins Gewicht fallender Einfluß der Karteibereinigung ist demnach nicht anzunehmen.

Dagegen läßt die Entwicklung des *Wanderungssaldos mit dem Ausland* erkennen, daß sich die schon vor einem Jahr begonnene Nettoabwanderung ausländischer Arbeitnehmer 1983 verstärkt fortgesetzt hat. Die hier vor Jahresfrist vorausgeschätzte Entwicklung des ausländischen Erwerbspersonenpotentials wurde entsprechend nach unten revidiert. Ohne diese Abwanderungen wäre die Zahl der ausländischen Arbeitslosen hier etwas stärker gestiegen.

**Schaubild 4: Einfluß der gestiegenen ABM-Teilnehmerzahlen auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit**

- — — Arbeitslose effektiv, Originalwerte
- — — Arbeitslose effektiv, saisonbereinigt
- — — Arbeitslose hypothetisch: unter der Annahme einer gegenüber 1982 unveränderten Zahl von ABM-Teilnehmern, Originalwerte
- — — Arbeitslose hypothetisch: unter der Annahme einer gegenüber 1982 unveränderten Zahl von ABM-Teilnehmern, saisonbereinigt



Trotz all dieser Sonderfaktoren der verschiedensten Art erklärt sich die Abflachung in der saisonbereinigten Entwicklung der Arbeitslosigkeit zu einem Teil sicher auch konjunkturell, entspricht also der oben beschriebenen Entwicklungstendenz der Erwerbstätigkeit. Hierauf deuten – neben den schon erwähnten Unterschieden in der Entwicklung bei bestimmten Gruppen von Arbeitslosen – auch die sich verringenden Arbeitslosenzugänge hin (Schaubild 1).

Für den Fall eines Sozialproduktszuwachses von 1% wurde vor Jahresfrist an dieser Stelle eine Arbeitslosenzahl von 2,2 Mio. für 1983 vorausgeschätzt. Die Ist-Zahl liegt um 3% höher. Der (im Vergleich zur damaligen Vorausschau) etwas stärkere Beschäftigtenrückgang wurde zwar durch den damals nicht erwarteten Rückgang des Potentials ausländischer Erwerbspersonen (Netto-Rückwanderung) zum größten Teil ausgeglichen, doch haben sich die den Arbeitsmarkt belastenden Faktoren 1983 per Saldo stärker in der registrierten Arbeitslosigkeit (weniger als erwartet in der Stillen Reserve) niedergeschlagen.

#### Gesamtentwicklung nicht überraschend

Ordnet man die erwähnten Sonderfaktoren mit dem ihnen zukommenden Gewicht richtig ein und bedenkt obendrein andere, für eine solche Entwicklungsphase typische Vorgänge, dann ergibt sich ein Gesamtbild, das im Vergleich zu früheren Erfahrungen keineswegs überrascht:

Einmal entspricht die aktuelle *Produktivitätsentwicklung* durchaus dem gewohnten Muster: Parallel zur wenn auch

nur schwachen konjunkturellen Belebung von Nachfrage und Produktion – saisonbereinigt steigt das reale Bruttosozialprodukt seit Beginn dieses Jahres wieder – beschleunigt sich nun der Produktivitätsanstieg mit. Auslastungsreserven werden also zumindest teilweise wieder aufgelöst, wie dies in derartigen Konjunkturphasen stets der Fall war.

Daß die Produktivitätsentwicklung 1983 einen für eine Erholungsphase typischen Verlauf genommen hat, kann exemplarisch an der Entwicklung im *Verarbeitenden Gewerbe* aufgezeigt werden: Zum Jahresende 1982 war hier der konjunkturelle Tiefpunkt der Produktion erreicht. Die reale Wertschöpfung ist im Laufe des ersten Halbjahres saisonbereinigt deutlich angestiegen. Nach allgemeiner Erwartung wird sich im zweiten Halbjahr der Produktionsanstieg fortsetzen, die Produktionseinbußen vom Vorjahr werden voraussichtlich aufgeholt. Auf's Jahr gesehen wird damit das Ergebnis von 1982 geringfügig (+ ½%) übertroffen.

Die konjunkturelle Erholung war – vom Frühsommer an – von kräftigen Produktivitätszuwächsen begleitet. Dies ist für Aufschwungphasen typisch. Die zyklische Entwicklung der Produktivität in den zurückliegenden Jahren zeigt einen ausgeprägten gleichgerichteten Zusammenhang mit der Produktionsentwicklung. Der aktuelle Verlauf steht hiermit in Einklang: Auf das erste Halbjahr 1983 übertragen, wäre mit einem Produktivitätszuwachs von 2 ½% zu rechnen gewesen. Diesem Schätzwert entsprach auch die tatsächliche Entwicklung (+ 2,4%) im Verarbeitenden Gewerbe.

Die reale Bruttowertschöpfung wird im zweiten Halbjahr 1983 voraussichtlich weiter zunehmen und um 4 ½% über dem Vorjahr liegen. Der in der Vergangenheit beobachtete Zusammenhang zwischen Produktion und Produktivität läßt schließen, daß die Stundenproduktivität im Jahresverlauf genauso stark wächst wie die Produktion. Die Entwicklung bis zum August deutet dies bereits an.

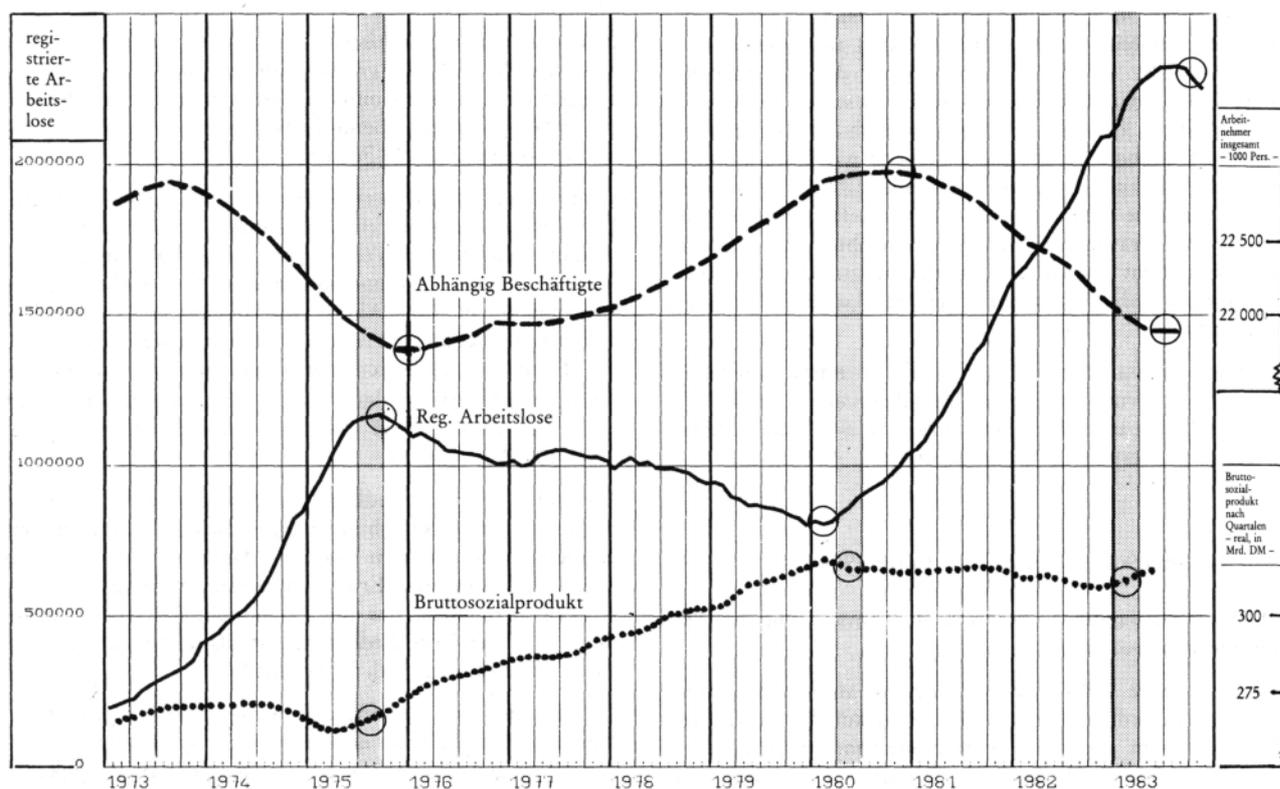
Eine Parallele hierzu zeigt sich in der Aufschwungphase nach der Rezession 1974/75: Damals stieg die Produktion vom konjunkturellen Tiefpunkt – er lag in der Mitte des Jahres 1975 – innerhalb von vier Quartalen um rd. 8%. Im etwa gleichen Maße stieg die Produktivität. Daß der Zuwachs in der Erholungsphase 1983 voraussichtlich geringer ausfällt, liegt hauptsächlich an den gegenüber damals schwächeren konjunkturellen Auftriebskräften.

Die übliche Verzögerung der Beschäftigungswirkung einer konjunkturellen Produktionsbelebung wird gesamtwirtschaftlich sichtbar in der zeitlichen Abfolge der Wendepunkte von realem Sozialprodukt und Beschäftigung.

So folgte z. B. 1975 der Wendepunkt in der Beschäftigung (saisonbereinigt) dem des Sozialprodukts mit einer Verzögerung von 2 Quartalen (vgl. Schaubild 5). 1983 ist dieser Nachlauf zwar gleich groß. Berücksichtigt man aber die oben erörterten Sonderfaktoren, die die Entwicklung der Beschäftigtenzahl in diesem Jahre zusätzlich begünstigt haben, dann muß der rein konjunkturelle Tiefpunkt der Beschäftigung eher noch später veranschlagt werden. Diese längere Verzögerung überrascht wiederum nicht, da ja die Wachstumserwartungen Ende 1975 wesentlich günstiger waren als zur Zeit: Für 1976 wurden damals 5% reales Wirtschaftswachstum erwartet, für 1984 sind es nur 2-3%.

Die Entwicklung der *Arbeitslosigkeit* wird allerdings nicht nur von der der Erwerbstätigkeit und von Sonderfaktoren, sondern auch von der jeweiligen *Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials* beeinflusst. So ging z. B. der Wende-

Schaubild 5: Entwicklung der saisonbereinigten Zahlen der registrierten Arbeitslosen und der abhängig Beschäftigten sowie des realen Bruttosozialprodukts (in Preisen von 1976, zusätzlich arbeitstäglich bereinigt) von 1973 bis 1983



punkt bei den registrierten Arbeitslosen im Jahre 1975 zeitlich dem der Beschäftigung sogar etwas voraus. Maßgeblich war hierfür der deutliche Rückgang des Erwerbspersonenpotentials in jenem Jahr.

Vor diesem Hintergrund wäre in der gegenwärtigen Situation angesichts des auch 1983 kräftig steigenden Erwerbspersonenpotentials der Wendepunkt bei den Arbeitslosen nunmehr erst *nach* dem der Beschäftigtenzahl etwa zum Jahresende zu erwarten. Die Tatsache, daß der Wendepunkt bereits etwas früher (aber doch nach dem bei der Beschäftigung) erreicht war, ist weitgehend den oben beschriebenen Sonderfaktoren zuzuschreiben.

Eine entsprechende Konstellation mit umgekehrten Vorzeichen läßt sich für 1980 am Beginn der dreijährigen gesamtwirtschaftlichen Schwächeperiode feststellen.

### Schlußfolgerungen

So erfreulich die Tatsache ist, daß der Rückgang der Erwerbstätigkeit und der Anstieg der registrierten Arbeitslosigkeit nun zum Stillstand gekommen sind, so darf doch die Entwicklung keinesfalls sich selbst überlassen bleiben, denn sie ist weiterhin mit erheblichen Risiken beladen.

*Einmal* ist angesichts der – wie die gegenwärtigen Prognosen für 1984 zeigen – sehr labilen gesamtwirtschaftlichen Lage und der erkennbaren Perspektiven nicht damit zu rechnen, daß sich die Arbeitsmarktsituation insgesamt in absehbarer Zeit spürbar bessert und das unerträglich hohe Niveau von Arbeitslosigkeit in stärkerem Umfang wieder abgebaut wird.

*Zweitens* muß man den *gesamten* Arbeitsmarkt im Auge behalten, wenn Fehlschlüsse und trügerische Hoffnungen vermieden werden sollen. Wir befinden uns noch immer auf dem „Kamm“ der Potentialwelle: Auch 1983 betrug der Zuwachs beim *deutschen* Erwerbspersonenpotential rd. 150 000 Personen, im folgenden Jahr werden es 130 000 Personen sein. Die Tatsache, daß sich im Jahre 1983 Beschäftigungsrückgang und Zunahme der Zahl registrierter Arbeitsloser in der Größenordnung nahezu decken und daß sich andererseits Potentialzuwachs und Zunahme der Stillen Reserve ebenfalls fast gleichen, steht nicht im Widerspruch hierzu, wie unten (Abschnitt 2.1) näher ausgeführt wird.

Und *schließlich* ist daran zu erinnern, daß ein beträchtlicher Teil der Situationsverbesserung in diesem Jahr auf die *Wirkung arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen* zurückzuführen war: Zu den schon erwähnten Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung kommt eine beträchtliche Inanspruchnahme der Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Qualifikation und eine starke Nutzung der Kurzarbeitergeld-Regelung hinzu. Die arbeitsmarktpolitischen Anstrengungen von 1983 müssen im kommenden Jahr sogar noch gesteigert werden, wenn entgegengerichtete Effekte für die Arbeitsmarktbilanz 1984 vermieden werden sollen.

Die *nachfolgende Vorausschätzung für 1984 geht dementsprechend von einem „Programm-Haushalt“ der Bundesanstalt für Arbeit aus, wie er gegenwärtig den Haushaltsberatungen zugrunde gelegt wird.* Es wird unterstellt, daß Miteinsatz und Teilnehmerzahlen in den drei klassischen Aktionsbereichen der aktiven Arbeitsmarktpolitik weiter steigen, daß der zum Jahresende 1983 erreichte hohe Stand der ABM-Beschäftigung im Laufe des nächsten Jahres nicht

wieder verloren geht und daß auch das Instrument Kurzarbeit noch stärker genutzt wird als 1983.

Die Bemühungen, steigender Arbeitslosigkeit mit vermehrtem Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente zu begegnen, scheitern oft am *Kostenargument*. Lösungswege, die in direktem Vergleich zunächst teurer sind als Arbeitslosigkeit, so heißt es, scheiden angesichts der allgemeinen Finanzmisere grundsätzlich aus. Aber eine solche Argumentation greift zu kurz. Sie verkennt, daß sich arbeitsmarktpolitische Maßnahmen und Arbeitslosigkeit wie kommunizierende Röhren zueinander verhalten und daß es demzufolge nicht nur auf die Mehrausgaben an einer Stelle, sondern auch auf die Minderausgaben oder Mehreinnahmen an anderer Stelle, insgesamt also auf den Finanzierungssaldo ankommt. Dieser wird freilich erst in einer *gesamtfiskalischen* Betrachtung sichtbar.

In dieser umfassenden Sichtweise, die obendrein indirekte Neben- und Fernwirkungen ins Kalkül einbezieht, stellt sich aktive Arbeitsmarktpolitik per Saldo nicht oder kaum teurer als die Finanzierung von Arbeitslosigkeit.

## 2. Arbeitsmarktentwicklung im Jahre 1984

### 2.1 Das Arbeitsangebot: Zur aktuellen Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials

Auch im Jahre 1984 wird das Angebot an Arbeitskräften wachsen. Allerdings wird im Hinblick auf den jährlichen Zuwachs beim deutschen Erwerbspersonenpotential eine leichte Abschwächung eintreten. Wegen Veränderungen in den Besetzungstärken der zu- und abgehenden Altersjahrgänge, teils auch infolge des langfristigen Trends in der Erwerbsneigung, steigt die Zahl der deutschen Erwerbspersonen 1984 um rund 130 000 Personen an. Dem dürfte wahrscheinlich ein deutlicher Rückgang beim ausländischen Arbeitskräfteangebot gegenüberstehen (-70 000 Personen), so daß sich für 1984 insgesamt ein Anstieg des Erwerbspersonenpotentials von rd. 60 000 Personen errechnet.

Bei dieser Zahl handelt es sich zwangsläufig um eine Schätzung, da eine statistische Erfassung des Erwerbspersonenpotentials<sup>1)</sup> nicht erfolgt und im Hinblick auf die Komplexität des Sachverhalts wohl auch kaum möglich ist.

Bei der Berechnung des *deutschen Erwerbspersonenpotentials* werden sowohl demographische Einflüsse (Wachstum der Wohnbevölkerung im Alter von über 14 Jahren, Ver-

Schiebungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur) als auch Veränderungen der Erwerbsneigung, institutionelle Einflüsse (z. B. Veränderungen im Bildungs- und Rentensystem) und Sonderfaktoren, soweit erkennbar, berücksichtigt.

Allein aus *demographischen* Gründen (Veränderung der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter und Verschiebungen in der Alters- und Geschlechtsstruktur) ergibt sich für 1984 ein Zuwachs beim deutschen Erwerbspersonenpotential von rd. 235 000 Personen.

Ohne die zusätzliche Berücksichtigung der Veränderung des Erwerbsverhaltens wären Schätzungen des Erwerbspersonenpotentials in der Vergangenheit überhöht ausgefallen, weil im wesentlichen eine abnehmende Erwerbsbeteiligung von Jugendlichen und Älteren die zunehmende Erwerbsbeteiligung verheirateter Frauen überkompensiert haben, d. h. der Trend der saldierten Verhaltens- und institutionellen Komponente war in der Vergangenheit negativ. Dies gilt auch für 1984 (Trend und institutionelle Komponente: - 85 000 Personen).<sup>2)</sup>

Da eine in Arbeit befindliche Neuberechnung des Erwerbspersonenpotentials noch nicht abgeschlossen ist, müssen wir an dieser Stelle – wie im Vorjahr – darauf verzichten, neben der *Entwicklung* des Erwerbspersonenpotentials auch das *Niveau* anzugeben, das für die aktuelle Diskussion allerdings weniger von Bedeutung ist als diese aufgezeigten Entwicklungslinien (vgl. Übersicht 1).

Im Hinblick auf die vergleichsweise schlechte statistische Datenbasis und die hier eine große Rolle spielenden Wanderungsbewegungen, die vor allem wegen der Freizügigkeitsregelung in der EG und möglicher politischer Einflußnahme schwer prognostizierbar sind, ist eine Vorausschätzung der *ausländischen Erwerbspersonen*, die in der Bundesrepublik eine Arbeit aufnehmen wollen, mit größeren Unsicherheiten behaftet. Beim ausländischen Erwerbspersonenpotential wird für 1984 ein Rückgang erwartet, der etwas über dem des Vorjahres liegt. Wie in den letzten Jahren ist vor allem mit dem Nachwachsen von hier bereits ansässigen ausländischen Kindern in das Erwerbsleben zu rechnen, aber auch mit einer weiterhin leicht rückläufigen Erwerbsneigung.

Der Wanderungssaldo (Überwiegen von Fortzügen gegenüber Zuzügen von Ausländern) dürfte in diesem Jahr nochmals leicht zunehmen. Dabei ist vor allem zu berücksichtigen, daß – wie die Erfahrungen mit der Rezession 1974/75 gezeigt haben – die hier angesprochenen Wanderungsströme vor allem auch im Hinblick auf die Freizügigkeit innerhalb der EG eine beachtliche konjunkturelle Komponente haben.

Mit Blick auf methodische Probleme und die mittel- und langfristige Entwicklung wird mitunter überhaupt in Frage gestellt, daß eine Berechnung des Erwerbspersonenpotentials notwendig und möglich sei, zumal sich die aktuelle Entwicklung von Erwerbstätigen und Arbeitslosenzahlen etwa entsprechen und damit ohne Rückgriff auf die Potentialentwicklung erklärbar wären. Daß dies nicht so ist, sondern im Gegenteil eine Schätzung für arbeitsmarktpolitische Zwecke unabdingbar ist und auch bis zur Gegenwart zu plausiblen Ergebnissen führt, zeigt die Arbeitsmarktbilanz Ende der 70er Jahre: So stieg in den Jahren 1978 und 1979 die Zahl der Erwerbstätigen um rund 500 000 Personen an, die Zahl der Arbeitslosen ging zur gleichen Zeit aber nur um rund 125 000 Personen zurück; die Differenz läßt sich kaum anders als über die gleichzeitige Zunahme des Erwerbspersonenpotentials (vor allem bei Deutschen) und eine (leichte) Abnahme der Stillen Reserve erklären. 1976 und 1977 gingen

<sup>1)</sup> Einschließlich der „Stillen Reserve“, d. h. der (erwerbsfähigen) Personen, die sich bei Arbeitslosigkeit nicht beim Arbeitsamt arbeitslos melden oder bei ungünstiger Arbeitsmarktlage entmutigt die Arbeitssuche aufgeben, die aber bei besserer Arbeitsmarktlage wieder eine Arbeit aufnehmen. Vgl. QuintAB 1, Nachtrag 2 „Perspektiven 1980-2000“; BeitrAB 44, Bei-trAB 56 und QuintAB 10.

<sup>2)</sup> Soweit allerdings erkennbar ist – die noch nicht abgeschlossenen Neuberechnungen des deutschen Erwerbspersonenpotentials deuten daraufhin –, daß von der Entwicklung der Erwerbstätigkeit von Jugendlichen und Älteren her keine weiteren Entlastungen des Arbeitsmarktes mehr erwartet werden können, kann sich dieser Trend allerdings auch umkehren. Insgesamt gehen wir also, wie aufgeführt, von einem Anstieg des deutschen Erwerbspersonenpotentials in der Größenordnung von 130 000 Personen aus. In der letzten längerfristigen Vorausschau des IAB (1976/ 1977) war für 1984 mit einem Anstieg von rund 80 000 Personen gerechnet worden (MittAB 2/1976, BeitrAB 16). Die Differenz erklärt sich zum einen aus der (anders als damals im Rahmen der amtlichen Bevölkerungsvorausschau erwarteten) Entwicklung der Wohnbevölkerung, zum anderen stellt dies eine Anpassung an erste Ergebnisse der noch nicht abgeschlossenen Neuberechnung des deutschen Erwerbspersonenpotentials dar.

Übersicht 1: Arbeitskräftebilanz von 1970–1984 nach dem Inlandskonzept (Beschäftigungsortskonzept)

| Jahres-<br>durchschnitt                        | Erwerbs-<br>personen-<br>potential <sup>1)</sup> | davon          |                |               |  |                |               |                              |                |               |                             |                |               |                                 |
|--|--|----------------|----------------|---------------|--|----------------|---------------|------------------------------|----------------|---------------|-----------------------------|----------------|---------------|---------------------------------|
|  |  | davon          |                |               |  |                |               |                              |                |               | Registrierte<br>Arbeitslose |                |               | Stille<br>Reserve <sup>2)</sup> |
|  |  | Erwerbstätige  |                |               | Selbständige und<br>mithelf. Fam.-Angeh. |                |               | Beschäftigte<br>Arbeitnehmer |                |               |                             |                |               |                                 |
|  |  | Ins-<br>gesamt | Ins-<br>gesamt | Deut-<br>sche | Aus-<br>länder                           | Ins-<br>gesamt | Deut-<br>sche | Aus-<br>länder               | Ins-<br>gesamt | Deut-<br>sche | Aus-<br>länder              | Ins-<br>gesamt | Deut-<br>sche | Aus-<br>länder                  |
| 1  | 2  | 3              | 4              | 5             | 6  | 7              | 8             | 9                            | 10             | 11            | 12                          | 13             | 14            | 15                              |
| – Personen in 1 000 –                          |  |                |                |               |  |                |               |                              |                |               |                             |                |               |                                 |
| 1970   | .  | 26 560         | 24 745         | 1 815         | 4 422                                    | 4 376          | 46            | 22 138                       | 20 369         | 1 769         | 149                         | 144            | 5             | .                               |
| 1971   | .  | 26 721         | 24 591         | 2 130         | 4 211                                    | 4 165          | 46            | 22 510                       | 20 426         | 2 084         | 185                         | 173            | 12            | .                               |
| 1972   | .  | 26 661         | 24 371         | 2 290         | 4 111                                    | 4 058          | 53            | 22 550                       | 20 313         | 2 237         | 246                         | 229            | 17            | .                               |
| 1973   | .  | 26 849         | 24 346         | 2 503         | 4 016                                    | 3 958          | 58            | 22 833                       | 20 388         | 2 445         | 273                         | 253            | 20            | .                               |
| 1974   | .  | 26 497         | 24 037         | 2 460         | 3 925                                    | 3 853          | 72            | 22 572                       | 20 184         | 2 388         | 5 82                        | 513            | 69            | .                               |
| 1975   | .  | 25 746         | 23 607         | 2 139         | 3 796                                    | 3 725          | 71            | 21 950                       | 19 882         | 2 068         | 1 074                       | 923            | 151           | .                               |
| 1976   | .  | 25 530         | 23 518         | 2 012         | 3 652                                    | 3 573          | 79            | 21 878                       | 19 945         | 1 933         | 1 060                       | 954            | 106           | .                               |
| 1977   | .  | 25 490         | 23 528         | 1 962         | 3 518                                    | 3 434          | 84            | 21 972                       | 20 094         | 1 878         | 1 030                       | 932            | 98            | .                               |
| 1978   | .  | 25 644         | 23 690         | 1 954         | 3 435                                    | 3 345          | 90            | 22 209                       | 20 345         | 1 864         | 993                         | 889            | 104           | .                               |
| 1979   | .  | 25 986         | 23 957         | 2 029         | 3 380                                    | 3 282          | 98            | 22 606                       | 20 675         | 1 931         | 876                         | 783            | 93            | .                               |
| 1980   | .  | 26 251         | 24 125         | 2 126         | 3 316                                    | 3 216          | 100           | 22 935                       | 20 909         | 2 026         | 889                         | 782            | 107           | .                               |
| 1981   | .  | 26 051         | 24 031         | 2 020         | 3 254                                    | 3 152          | 102           | 22 797                       | 20 879         | 1 918         | 1 272                       | 1 104          | 168           | .                               |
| 1982 <sup>1)</sup>                             | .  | 25 563         | 23 657         | 1 906         | 3 235                                    | 3 121          | 114           | 22 328                       | 20 536         | 1 792         | 1 833                       | 1 587          | 246           | .                               |
| 1983 <sup>1)</sup>                             | .  | 25 158         | 23 356         | 1 802         | 3 221                                    | .              | .             | 21 937                       | .              | .             | 2 260                       | 1 968          | 292           | .                               |
| 1984 <sup>2)3)</sup>                           | .  | 25 158         | 23 424         | 1 734         | 3 207                                    | .              | .             | 21 951                       | .              | .             | 2 300                       | 2 015          | 285           | .                               |
| – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1 000 – |  |                |                |               |  |                |               |                              |                |               |                             |                |               |                                 |
| 1970   | .  | +332           | - 69           | +401          | -182                                     | -180           | - 2           | +514                         | +111           | +403          | - 30                        | - 32           | + 2           | .                               |
| 1971   | .  | +161           | -154           | +315          | -211                                     | -211           | ± 0           | +372                         | + 57           | +315          | + 36                        | + 29           | + 7           | .                               |
| 1972   | .  | - 60           | -220           | +160          | -100                                     | -107           | + 7           | + 40                         | -113           | +153          | + 61                        | + 56           | + 5           | .                               |
| 1973   | .  | +188           | - 25           | +213          | - 95                                     | -100           | + 5           | +283                         | + 75           | +208          | + 27                        | + 24           | + 3           | .                               |
| 1974   | .  | -352           | -309           | - 43          | - 91                                     | -105           | +14           | -261                         | -204           | - 57          | +309                        | +260           | +49           | .                               |
| 1975   | -123   | -751           | -430           | -321          | -129                                     | -128           | - 1           | -622                         | -302           | -320          | +492                        | +410           | +82           | +136                            |
| 1976   | -166   | -216           | - 89           | -127          | -144                                     | -152           | + 8           | - 72                         | + 63           | -135          | - 14                        | + 31           | -45           | - 64                            |
| 1977   | - 18   | - 40           | + 10           | - 50          | -134                                     | -139           | + 5           | + 94                         | +149           | - 55          | - 30                        | - 22           | - 8           | + 52                            |
| 1978   | +130   | +154           | +162           | - 8           | - 83                                     | - 89           | + 6           | +237                         | +251           | - 14          | - 37                        | - 43           | + 6           | + 13                            |
| 1979   | +183   | +342           | +267           | + 75          | - 55                                     | - 63           | + 8           | +397                         | +330           | + 67          | -117                        | -106           | -11           | - 42                            |
| 1980   | +267   | +265           | +168           | + 97          | - 64                                     | - 66           | + 2           | +329                         | +234           | + 95          | + 13                        | - 1            | +14           | - 11                            |
| 1981   | +260   | -200           | - 94           | -106          | - 62                                     | - 64           | + 2           | -138                         | - 30           | -108          | +383                        | +322           | +61           | + 77                            |
| 1982 <sup>1)</sup>                             | +171   | -488           | -374           | -114          | - 19                                     | - 31           | +12           | -469                         | -343           | -126          | +561                        | +483           | +78           | + 98                            |
| 1983 <sup>1)</sup>                             | +100   | -405           | -301           | -104          | - 14                                     | .              | .             | -391                         | .              | .             | +427                        | +381           | +46           | + 78                            |
| 1984 <sup>2)3)</sup>                           | + 60   | ± 0            | + 68           | - 68          | - 14                                     | .              | .             | + 14                         | .              | .             | + 40                        | + 47           | - 7           | + 20                            |
| – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % –     |  |                |                |               |  |                |               |                              |                |               |                             |                |               |                                 |
| 1970   | .  | +1,3           | -0,3           | +28,4         | -4,0                                     | -4,0           | - 4,2         | +2,4                         | +0,5           | +29,5         | - 16,8                      | - 18,2         | + 66,7        | .                               |
| 1971   | .  | +0,6           | -0,6           | +17,4         | -4,8                                     | -4,8           | ± 0,0         | +1,7                         | +0,3           | +17,8         | + 24,2                      | + 20,1         | +140,0        | .                               |
| 1972   | .  | -0,2           | -0,9           | + 7,5         | -2,4                                     | -2,6           | +15,2         | +0,2                         | -0,6           | + 7,3         | + 33,0                      | + 32,4         | + 41,7        | .                               |
| 1973   | .  | +0,7           | -0,1           | + 9,3         | -2,3                                     | -2,5           | + 9,4         | +1,3                         | +0,4           | + 9,3         | + 11,0                      | + 10,5         | + 17,6        | .                               |
| 1974   | .  | -1,3           | -1,3           | - 1,7         | -2,3                                     | -2,7           | +24,1         | -1,1                         | -1,0           | - 2,3         | +113,2                      | +102,8         | +245,0        | .                               |
| 1975   | .  | -2,8           | -1,8           | -13,0         | -3,3                                     | -3,3           | - 1,4         | -2,8                         | -1,5           | -13,4         | + 84,5                      | + 79,9         | +118,8        | .                               |
| 1976   | .  | -0,8           | -0,4           | - 5,9         | -3,8                                     | -4,1           | +11,3         | -0,3                         | +0,3           | - 6,5         | - 1,3                       | + 3,4          | - 29,8        | .                               |
| 1977   | .  | -0,2           | +0,0           | - 2,5         | -3,7                                     | -3,9           | + 6,3         | +0,4                         | +0,7           | - 2,8         | - 2,8                       | - 2,3          | - 7,5         | .                               |
| 1978   | .  | +0,6           | +0,7           | - 0,4         | -2,4                                     | -2,6           | + 7,1         | +1,1                         | +1,2           | - 0,7         | - 3,6                       | - 4,6          | + 6,1         | .                               |
| 1979   | .  | +1,3           | +1,1           | + 3,8         | -1,6                                     | -1,9           | + 8,9         | +1,8                         | +1,6           | + 3,6         | - 11,8                      | - 11,9         | - 10,6        | .                               |
| 1980   | .  | +1,0           | +0,7           | + 4,8         | -1,9                                     | -2,0           | + 2,0         | +1,5                         | +1,1           | + 4,9         | + 1,5                       | - 0,1          | + 15,1        | .                               |
| 1981   | .  | -0,8           | -0,4           | - 5,0         | -1,9                                     | -2,0           | + 2,0         | -0,6                         | -0,1           | - 5,3         | + 43,1                      | + 41,2         | + 57,0        | .                               |
| 1982 <sup>1)</sup>                             | .  | -1,9           | -1,6           | - 5,6         | -0,6                                     | -1,0           | +11,8         | -2,1                         | -1,6           | - 6,6         | + 44,1                      | + 43,8         | + 46,4        | .                               |
| 1983 <sup>1)</sup>                             | .  | -1,6           | -1,3           | - 5,5         | -0,4                                     | .              | .             | -1,8                         | .              | .             | + 23,3                      | + 24,0         | + 18,7        | .                               |
| 1984 <sup>2)3)</sup>                           | .  | ±0,0           | +0,3           | - 3,8         | -0,4                                     | .              | .             | +0,1                         | .              | .             | + 1,8                       | + 2,4          | - 2,4         | .                               |

<sup>1)</sup> vorläufig – <sup>2)</sup> Schätzung – <sup>3)</sup> Bei einem realen Wirtschaftswachstum von +2% und einer Verringerung der jährlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen um -1,0%.

<sup>\*)</sup> Aufgrund der Revision der Erwerbstätigenzahlen ab 1970 durch das Statistische Bundesamt muß im IAB das Erwerbspotential revidiert werden. Da dies noch nicht abgeschlossen ist, können hier noch keine vollständigen Daten ausgewiesen werden.

Quellen: Statistisches Bundesamt, Bundesanstalt für Arbeit; eigene Berechnungen.

sowohl Erwerbstätigenzahlen als auch Arbeitslosenzahlen zurück, 1980 nahmen beide parallel zu. Die absolute Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer hat 1983 etwa die der Jahre 1975-1977 erreicht, die Zahl der Arbeitslosen liegt aber mit über 2 Mio. mehr als doppelt so hoch wie damals. Auch dies sind Beobachtungen, die ohne das Konzept des Erwerbspersonenpotentials (und des abgeleiteten Konzepts der „Stillen Reserve“) nicht verständlich wären.

Um die Realität der Stillen Reserve richtig einschätzen zu können, bedarf es im übrigen einer umfassenden Beobachtung der gesamten Dynamik des Arbeitsmarkts. Die einzelnen „Aggregate“ des Beschäftigungssystems sind *alle* miteinander durch beträchtliche Ströme, Bewegungen oder Übergänge verbunden. Einem beträchtlichen Teil des Potentialzuwachses gelingt auch in dieser insgesamt schlechten Arbeitsmarktlage der unmittelbare Zutritt ins Erwerbsleben, ein anderer Teil „wählt“ den „Einstieg“ oder Wiedereinstieg über die Arbeitslosigkeit, und nur der Rest sammelt sich unmittelbar in der Stillen Reserve. Andererseits zeigt das komplette Bestands- und Bewegungsbild vom Arbeitsmarkt auch, daß sich der Aufbau der Stillen Reserve zu einem beträchtlichen Teil unmittelbar durch Verdrängung aus Erwerbstätigkeit oder auf dem Umweg über Arbeitslosigkeit herleitet. Verdrängungsprozesse dieser Art finden aber zumal in Phasen wie der gegenwärtigen statt: Die anhaltend schwache Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes und die auch weiterhin zunehmende Dauer individueller Arbeitslosigkeit und das anschließende Auslaufen von Leistungsansprüchen in vielen Fällen entmutigt viele Arbeitslose und Stellungsuchende, so daß sie sich schließlich vom Arbeitsmarkt zurückziehen. So bleibt die doppelte Problematik: Die Unterbeschäftigung ergibt sich nicht allein aus dem Rückgang der Erwerbstätigkeit, sondern auch dadurch, daß der laufende Anstieg der Erwerbspersonenzahl nicht vom Arbeitsmarkt aufgenommen werden kann.

Es wäre geradezu fahrlässig, angesichts der auch in den nächsten Jahren noch zu erwartenden Zuwächse beim Erwerbspersonenpotential auf solche Berechnungen zu verzichten.

## 2.2 Die Arbeitsnachfrage

Die Beschäftigungsentwicklung im nächsten Jahr hängt ab vom Tempo des wirtschaftlichen Wachstums sowie von der Produktivitäts- und Arbeitszeitentwicklung.

Die gegenwärtig vorliegenden *Wirtschaftsprognosen* für 1984 lassen für das reale Bruttoinlandsprodukt Zuwachsraten von 2-3% erwarten. Die Mehrzahl der an der Gemeinschaftsdiagnose beteiligten wirtschaftswissenschaftlichen Institute rechnet im Jahresdurchschnitt 1984 mit 2%, die Bundesregierung mit 2-2,5%, das Kieler Institut für Weltwirtschaft hält 2,5-3% Realwachstum für erreichbar.

Alle gehen jedenfalls davon aus, daß der seit dem Ende des Jahres 1982 im Gang befindliche, mäßige Wirtschaftsaufschwung sich auch in das Jahr 1984 hinein fortsetzen wird. Allerdings macht der Jahresdurchschnittsvergleich hier die konjunkturelle Entwicklung nicht hinreichend deutlich. Da das Bruttoinlandsprodukt 1983 im *Jahresverlauf* saisonbereinigt um rund 3% zugenommen hat, besteht zwischen dem Jahresendstand und dem Durchschnitt des Jahres 1983 ein positiver Überhang. Das hat zur Folge, daß selbst dann im Jahr 1984 gegenüber dem Durchschnitt des Jahres 1983 mindestens ein realer Sozialproduktszuwachs von + 1% erreicht wird, wenn der Wachstumsprozeß Anfang 1984

zum Stillstand kommt und die Produktionstätigkeit auf dem dann erreichten Niveau stagniert. Ein jahresdurchschnittlicher Sozialproduktszuwachs von + 2% impliziert, daß sich der Aufschwung im Jahresverlauf 1984 erneut abschwächen wird.

### *Unternehmensbefragung bekräftigt Wachstumserwartung*

Für die Erwartung, daß der wirtschaftliche Aufschwung zumindest bis ins erste Halbjahr 1984 hineinreichen wird, sprechen auch die Ergebnisse einer repräsentativen Unternehmensbefragung, die das Ifo-Institut in Zusammenarbeit mit dem IAB im August bzw. September 1983 durchgeführt hat. Die am Ifo-Konjunkturtest beteiligten Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes und des Groß- und Einzelhandels wurden hier gefragt, wie sie die weitere Entwicklung der Geschäftslage im dritten und vierten Quartal 1983 und im ersten und zweiten Quartal 1984 einschätzen. Die Befragungsergebnisse weist die Übersicht 2 aus.

Demnach erwarten die Unternehmen des *Grundstoffe und Produktionsgüter produzierenden Gewerbes* sowie des *Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes* in diesem Zeitraum per Saldo eine stetige Verbesserung der Lage, wenngleich im Grundstoff- und Produktionsgüter-Bereich auch im ersten Halbjahr 1984 noch die pessimistischen Stimmen überwiegen. Ähnliches gilt für die *Hersteller von Investitionsgütern*: Zwar wird für den weiteren Verlauf des Jahres 1983 eine Besserung erwartet, doch wird auch mit einer kurzfristigen Abschwächung im ersten Quartal 1984 gerechnet. Hierfür dürfte ein „Auftragsloch“ verantwortlich sein, das sich aus dem Auslaufen der Investitionszulage zum Jahresende 1983 ergeben könnte. Im zweiten Quartal 1984 allerdings überwiegen bei den Investitionsgüterherstellern die positiven

**Übersicht 2: Einschätzung der Geschäftslage durch Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, des Bauhauptgewerbes und des Handels (Testsalden)\*)**

|   | 1983         |             | 1984       |             |
|---|--------------|-------------|------------|-------------|
|   | III. Quartal | IV. Quartal | I. Quartal | II. Quartal |
| <i>Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</i> | - 10         | - 6         | - 6        | + 0         |
| Grundstoffe u. Produktionsgüter         | - 19         | - 14        | - 8        | - 3         |
| Investitionsgüter                       | - 7          | - 5         | - 8        | + 1         |
| Verbrauchsgüter                         | - 6          | - 3         | + 1        | + 1         |
| Nahrungs- und Genußmittel               | - 7          | + 0         | - 8        | + 1         |
| <i>Steine und Erden</i>                 | - 21         | - 34        | - 56       | - 36        |
| Maschinenbau                            | - 30         | - 24        | - 30       | - 18        |
| Straßenfahrzeugbau                      | + 22         | + 28        | + 21       | + 26        |
| Elektrotechnik                          | + 6          | - 4         | - 1        | + 10        |
| Optik und Feinmechanik                  | - 2          | - 2         | + 0        | + 9         |
| EBM-Waren                               | - 1          | - 3         | - 8        | - 2         |
| Textilgewerbe                           | - 10         | - 4         | + 9        | + 9         |
| Papier- und Pappeverarbeitung           | - 9          | + 7         | - 6        | - 3         |
| Kunststoffverarbeitung                  | + 9          | + 2         | + 2        | + 12        |
| Druckgewerbe                            | - 11         | - 8         | - 9        | - 8         |
| <i>Bauhauptgewerbe</i>                  | - 20         | - 38        | - 66       | - 57        |
| <i>Einzelhandel</i>                     | - 17         | + 3         | + 6        | + 1         |
| <i>Großhandel</i>                       | - 26         | - 15        | - 15       | - 6         |

\*) Den Unternehmen wurden die Beurteilungs-Kategorien „sehr gut“, „gut“, „befriedigend“, „schlecht“, „sehr schlecht“ zur Wahl gestellt.  
Testsaldo = (sehr gut + gut) - (schlecht + sehr schlecht)

Quelle: Ifo-Institut, eigene Berechnungen

Übersicht 3: Alternativrechnungen zur Arbeitsmarktentwicklung 1984

| Jahres-durchschnitt                           | Brutto-inlands-produkt, real | Stunden-produk-tivität | Arbeits-volumen | Tägl. Arbeits-zeit je Erwerbs-tätigen | Arbeits-tage-effekt | Jährl. Arbeits-zeit je Erwerbs-tätigen | Erwerbstätige |           |            | Erwerbspersonen (Potential) |           |            | Registrierte Arbeitslose |           |            | Stille Reserve |           |            | Nachrichtlich: Beschäftigte Arbeitnehmer insgesamt |       |
|---|------------------------------|------------------------|-----------------|---------------------------------------|---------------------|--|---------------|-----------|------------|-----------------------------|-----------|------------|--------------------------|-----------|------------|----------------|-----------|------------|--|-------|
|   |                              |                        |                 |                                       |                     |  | Ins-gesamt    | Deut-sche | Aus-länder | Ins-gesamt                  | Deut-sche | Aus-länder | Ins-gesamt               | Deut-sche | Aus-länder | Ins-gesamt     | Deut-sche | Aus-länder |  |       |
| 1   | 2                            | 3                      | 4               | 5                                     | 6                   | 7                                      | 8             | 9         | 10         | 11                          | 12        | 13         | 14                       | 15        | 16         | 17             | 18        | 19         | 20   |       |
| - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % -    |                              |                        |                 |                                       |                     |  |               |           |            |                             |           |            |                          |           |            |                |           |            |  |       |
| 1983  |                              | + 1                    | + 2,8           | - 1,8                                 | - 0,2               | ± 0,0                                  | - 0,2         | - 1,6     | - 1,3      | - 5,5                       | .         | .          | .                        | + 23,8    | + 24,0     | + 18,7         | .         | .          | .  | - 1,8 |
| 1984  | Variante II                  | + 3                    | + 3,3           | - 0,3                                 | - 0,4               | - 0,4                                  | - 0,8         | + 0,5     | + 0,7      | - 2,7                       | .         | .          | .                        | - 1,8     | - 1,2      | - 5,8          | .         | .          | .  | + 0,6 |
|   | Variante I*)                 | + 2                    | + 3,0           | - 1,0                                 | - 0,6               | - 0,4                                  | - 1,0         | ± 0,0     | + 0,3      | - 3,8                       | .         | .          | .                        | + 1,8     | + 2,4      | - 2,4          | .         | .          | .  | + 0,1 |
| - Veränderung gegenüber dem Vorjahr in 1000 - |                              |                        |                 |                                       |                     |  |               |           |            |                             |           |            |                          |           |            |                |           |            |  |       |
| 1983  |                              |                        |                 |                                       |                     |  |               | - 405     | - 301      | - 104                       | + 100     | + 150      | - 50                     | + 427     | + 381      | + 46           | + 78      | + 70       | + 8  | - 391 |
| 1984  | Variante II                  |                        |                 |                                       |                     |  |               | + 120     | + 168      | - 48                        | + 60      | + 130      | - 70                     | - 20      | - 23       | - 17           | - 20      | - 15       | - 5  | + 134 |
|   | Variante I                   |                        |                 |                                       |                     |  |               | ± 0       | + 68       | - 68                        | + 60      | + 130      | - 70                     | + 40      | + 47       | - 7            | + 20      | + 15       | + 5  | + 14  |
| - Bestand (in 1000 Personen) -                |                              |                        |                 |                                       |                     |  |               |           |            |                             |           |            |                          |           |            |                |           |            |  |       |
| 1983  |                              |                        |                 |                                       |                     |  |               | 25158     | 23356      | 1802                        | .         | .          | .                        | 2270      | 1968       | 292            | .         | .          | .  | 21937 |
| 1984  | Variante II                  |                        |                 |                                       |                     |  |               | 25278     | 23524      | 1754                        | .         | .          | .                        | 2260      | 1945       | 275            | .         | .          | .  | 22071 |
|   | Variante I                   |                        |                 |                                       |                     |  |               | 25158     | 23424      | 1734                        | .         | .          | .                        | 2300      | 2015       | 285            | .         | .          | .  | 21951 |

\*) Annahme lt. „Programmhaushalt“ der BA (Entwurf): 750 000 Kurzarbeiter  
70 000 ABM-Teilnehmer  
125 000 Teilnehmer an Vollzeit-FuU-Maßnahmen

Quelle: Eigene Berechnungen

Einschätzungen, was darauf schließen läßt, daß der Anschluß an die Aufwärtsbewegung wieder erreicht wird.

Uneinheitlich ist die Lagebeurteilung im *Nahrungs- und Genußmittel produzierenden Gewerbe*. Auf die positive Einschätzung des vierten Quartals 1983 folgt hier eine negative Beurteilung des ersten Quartals 1984. Für das zweite Quartal 1984 überwiegen dann wieder die optimistischen Stimmen. Für diese unterschiedlichen Quartalsbeurteilungen dürften allerdings auch Saisoneinflüsse bestimmend sein.

Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, daß die konjunkturelle Aufwärtsbewegung im Verarbeitenden Gewerbe zumindest im ersten Halbjahr 1984 anhält, wenngleich mit einer gewissen Abschwächung im ersten Quartal.

Die Einschätzungen der Unternehmen in ausgewählten Branchen zeigt ebenfalls die Übersicht 2.

Demnach wird sich die Lage im *Steine-Erdenbereich* im Gegensatz zur Gesamttendenz weiter verschlechtern. Die *Maschinenbauer* hingegen rechnen – nachdem das Auftragsloch im ersten Quartal überwunden ist – mit einer deutlichen Verbesserung im weiteren Verlauf. Ähnliches gilt für den *EBM-Bereich*. Bei den *Automobilherstellern* dominieren für alle Quartale des Prognosezeitraums die optimistischen Stimmen. Auch bei den Unternehmen der *Elektrotechnik, der Feinmechanik und Optik* sowie im *Textil- und Kunststoffbereich* überwiegen für das erste Halbjahr 1984 deutlich positive Erwartungen. Auch in der *Papier- und Pappverarbeitung* und im *Druckgewerbe* zeichnen sich Besserungstendenzen ab, obwohl nach wie vor negative Einschätzungen die Oberhand behalten.

Die Unternehmen des *Bauhauptgewerbes* hingegen erwarten im ersten Halbjahr 1984 eine schlechtere Geschäftslage als

im zweiten Halbjahr 1983. Offensichtlich wird die Entwicklung der Bautätigkeit von den Unternehmen selbst nicht so günstig eingeschätzt wie z. B. von den an der Gemeinschaftsdiagnose beteiligten Instituten, die zumindest im Wirtschaftsbau und im Wohnungsbau mit einer anhaltend günstigen Entwicklung rechnen.

Im *Handel* wird für das erste Halbjahr 1984 eine deutlich bessere Geschäftslage erwartet, als für das zweite Halbjahr 1983. Im *Einzelhandel* überwiegen vom vierten Quartal 1983 an und im ganzen ersten Halbjahr 1984 die positiven Stimmen. Obwohl die meisten Großhandelsunternehmen den gesamten Prognosezeitraum negativ einschätzen, werden die Pessimisten doch von Quartal zu Quartal weniger. Dies läßt auf eine anhaltende Besserung auch in diesem Bereich schließen.

Alternativtableau 1984

Um aufzuzeigen, was die genannten *Wachstumsvorstellungen* für den Arbeitsmarkt 1984 bedeuten können, haben wir zwei Varianten ausgewählt: *Das Alternativtableau 1984* (Übersicht 3) geht von + 2% (Variante I) und + 3% (Variante II) Realwachstum aus. Sollte die Entwicklung nach oben oder unten abweichen, dann sind Zu- oder Abschläge bei den hier ausgewiesenen Arbeitsmarktdaten zu machen (Faustregel: Ein Prozent reales Wirtschaftswachstum mehr oder weniger bedeutet rund 80 000 Arbeitslose weniger oder mehr).

In den *Mittelpunkt* der folgenden Ausführungen wurde die Variante I gestellt. Diese Wachstumsvorstellung wird von der überwiegenden Zahl der Wirtschaftsforschungsinstitute vertreten und liegt auch nicht weit entfernt von der Einschätzung der Bundesregierung.

Die gesamtwirtschaftliche *Produktivität* (reales Bruttoinlandsprodukt je geleistete Arbeitsstunde) ist in den vergangenen Jahren deutlich schwächer gestiegen als nach dem mittel- und langfristigen Entwicklungspfad hätte erwartet werden können. Der bisher geringste Zuwachs (+ 1%) wurde im Rezessionsjahr 1982 erreicht. Aufgrund der unvollständigen Anpassung des Arbeitsvolumens wurden damals erhebliche „Produktivitätsreserven“ gebildet. Sie werden nun zumindest teilweise wieder aufgelöst: Im Jahresdurchschnitt 1983 übertrifft deshalb der Produktivitätsanstieg (+ 2,8%) den Zuwachs bei der Produktion (+ 1%) beträchtlich.

Bei einem Realwachstum von + 2% im Jahre 1984 erwarten wir einen weiteren kräftigen Produktivitätszuwachs, der jedoch in den beiden Halbjahren unterschiedlich groß sein wird. Dies liegt am hier unterstellten „Konjunkturprofil“: Zwar werden wie in der zweiten Jahreshälfte 1983 auch im ersten Halbjahr 1984 bei anhaltender Aufwärtsentwicklung kräftige Produktivitätszuwächse erzielt, doch wird bei einem Nachlassen der Wachstumskräfte im zweiten Halbjahr wegen der erfahrungsgemäß verzögerten Anpassung des Arbeitsvolumens an die gesamtwirtschaftliche Produktionsentwicklung der Produktivitätszuwachs wieder geringer ausfallen. Die jahresdurchschnittliche Produktivitätssteigerung schätzen wir auf 3%. Bei einem Sozialproduktszuwachs von 2% wird im Jahr 1984 das *Arbeitsvolumen* dann um 1% unter den Stand des Vorjahres sinken.

Von der Entwicklung der *Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen* wird 1984 eine stärkere Entlastungswirkung auf den Arbeitsmarkt ausgehen als 1983. Die effektive Jahresarbeitszeit je Erwerbstätigen – einschließlich des Kalendereffekts – wird um 1% geringer als im Vorjahr sein. (Zur Arbeitszeitentwicklung siehe Abschnitt 4).

Die Zahl der *Erwerbstätigen* könnte dann im Jahresdurchschnitt auf dem Stand von 1983 gehalten werden.

#### *Beschäftigtenentwicklung in den Hauptwirtschaftsbereichen unterschiedlich*

Für die *Hauptwirtschaftsbereiche* zeichnet sich bei der vorstehend erläuterten gesamtwirtschaftlichen Perspektive für 1984 folgende Beschäftigtenentwicklung ab:

Die Zahl der Erwerbstätigen in der *Land- und Forstwirtschaft* wird weiter abnehmen (-1%). Im *Warenproduzierenden Gewerbe* insgesamt ist in jahresdurchschnittlicher Betrachtung mit einem nochmaligen Beschäftigungsrückgang zu rechnen (-1%). Dabei erwarten wir im Bereich Energiewirtschaft und Bergbau keine wesentliche Veränderung der Beschäftigtenzahl, im Verarbeitenden Gewerbe einen Rückgang um 1/2% und im Baugewerbe – entgegen der Gesamttendenz – eine Zunahme um 1/2% im Jahresdurchschnitt 1984.

Die konjunkturelle Aufwärtstendenz im Jahre 1984 wird auch der Beschäftigung im Bereich *Handel und Verkehr* zugute kommen. Hier dürfte es nurmehr zu geringen Beschäftigungsrückgängen kommen (- 1/2% im Jahresdurchschnitt).

Wie in den letzten Jahren so wird der Dienstleistungsbereich auch 1984 die Beschäftigungsentwicklung stabilisieren, wenngleich der Zuwachs sich im Rahmen der zuletzt beobachteten Entwicklung halten dürfte (+ 1/2%). Ähnliches gilt für die *privaten Haushalte und Organisationen ohne Erwerbscharakter*. Hier rechnen wir mit einem nochmaligen Zuwachs um 2 1/2%.

Beim *Staat* ist aufgrund anhaltender Konsolidierungsbestrebungen bei den Gebietskörperschaften 1984 keine wesentliche Veränderung der Beschäftigtenzahl abzusehen.

Sollte die *gesamtwirtschaftliche Entwicklung günstiger* verlaufen, so wird sich dies zunächst in einer *stärkeren Produktivitätssteigerung* niederschlagen. Wenn sich der Wachstumsprozeß – wie bei Variante II unterstellt – über das ganze Jahr hinweg fortsetzt, dann dürften auch im zweiten Halbjahr kräftige Produktivitätszuwächse erzielt und eine jahresdurchschnittliche Zunahme um 3,3% erreicht werden. Das *Arbeitsvolumen* wird allerdings auch bei dieser günstigeren Wirtschaftsentwicklung schrumpfen, wenngleich deutlich verlangsamt, um 0,3%. Aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Aufwärtsentwicklung würde mit etwas weniger Kurzarbeitern und teils auch mit etwas mehr Überstunden zu rechnen sein, so daß von der *Arbeitszeitentwicklung* eine geringere Entlastungswirkung auf den Arbeitsmarkt ausginge: Die jährliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen würde nur um 0,8% zurückgehen. Die Zahl der *Erwerbstätigen* läge aufgrund des stärkeren Wirtschaftswachstums im Jahresdurchschnitt aber doch um 0,5% (120 000 Personen) über dem Vorjahresstand.

### **2.3 Die Arbeitsmarktbilanz**

Die (saisonbereinigte) Arbeitslosenzahl ist im September 1983 nicht mehr gestiegen und im Oktober und November um je 30 000 zurückgegangen. Aus heutiger Sicht zeigt dies jedoch keine durchgreifende und anhaltende Tendenzwende am Arbeitsmarkt an.

Erstmals seit dem Jahr 1980 allerdings wird der Arbeitsmarkt nun nicht mehr von der Nachfrageseite *und* von der Angebotsseite her zugleich belastet. Zwar nimmt die Zahl der Erwerbspersonen, die einen Arbeitsplatz suchen, nach wie vor zu, doch wird die Zahl der Erwerbstätigen 1984 zumindest nicht mehr weiter abnehmen, vorausgesetzt die konjunkturelle Aufwärtsbewegung setzt sich fort und führt zu dem in *Variante I* angenommenen Sozialproduktszuwachs und die Arbeitsmarktpolitik erreicht die geplanten Ziele.

Wachstumskräfte, Arbeitszeiteinflüsse und arbeitsmarktpolitische Bemühungen zusammen sind allerdings zu schwach, um einen Abbau der Arbeitslosigkeit zu bewirken. Unter den Bedingungen der Variante I ist 1984 sogar mit einem geringen Anstieg der registrierten *Arbeitslosen* um 40 000 Personen auf rund 2,3 Mio. im Jahresdurchschnitt zu rechnen. Auch die *Stille Reserve* wird (um 20 000 Personen) anwachsen. Bestandszahlen zur Stillen Reserve können wegen der oben genannten Gründe nicht ausgewiesen werden. Im Gegensatz zu den vergangenen Jahren, in denen an dieser Stelle regelmäßig eine komplette Übersicht über Angebots- und Nachfragegrößen am Arbeitsmarkt vorgelegt wurde, muß die Arbeitskräftebilanz diesmal unvollständig bleiben (Übersichten 1+3).

Dem hier unterstellten Konjunkturprofil entsprechend könnte die Arbeitslosigkeit in der ersten Jahreshälfte zwar (saisonbereinigt) noch abnehmen, doch ist mit dem Nachlassen der Wachstumskräfte im Jahresverlauf eine Tendenzwende und ein abermaliger Anstieg zu erwarten. Auf's Jahr gesehen überwiegen dabei leicht die negativen Einflüsse.

Sollte das reale *Sozialprodukt 1984 um 3%* wachsen (Variante II), dann könnte unter den genannten Voraussetzungen die Zahl der Erwerbstätigen um rund 120 000 über den Stand des Vorjahres ansteigen. Dieser positive Einfluß würde zwar zur Hälfte durch das zunehmende Erwerbsper-

sonenpotential ausgeglichen, doch würde die andere Hälfte die Arbeitslosigkeit (- 40 000 Personen) und die Stille Reserve verringern. Im Jahresdurchschnitt 1984 wäre dann mit 2,22 Mio. Arbeitslosen zu rechnen.

Die in der Variante II unterstellten stärkeren expansiven Kräfte könnten – auf's Jahr gesehen – bei der Arbeitslosigkeit einen leichten Rückgang im saisonbereinigten Verlauf, zumindest aber eine Stabilisierung des am Jahresende 1983 erreichten Niveaus bewirken.

### 3. Die Arbeitsmarktentwicklung in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken

#### Zur gegenwärtigen Entwicklung und zur Vorjahresprognose

Im Jahr 1983 blieb kein Teil des Landes von der weiteren Verschlechterung der Arbeitsmarktlage verschont. Wie angenommen, kletterte die Arbeitslosenquote in jedem zweiten Arbeitsamtsbezirk auf über 10%. In vier von neun Landesarbeitsamtsbezirken (übrigens alle im Norden) wird dieser Wert im Jahresdurchschnitt 1983 überschritten; in Niedersachsen-Bremen liegt die Arbeitslosenquote sogar bei 11,7%. Am günstigsten stellt sich die Situation nach wie vor in Baden-Württemberg dar, aber auch hier wurde ein für diese Region ungewöhnlich hohes Ausmaß der Unterbeschäftigung erreicht.

#### Übersicht 4: Arbeitslosenquoten 1983\*) in den Landesarbeitsamtsbezirken (LAÄ)

|                            |      |
|----------------------------|------|
| Schleswig-Holstein/Hamburg | 10,5 |
| Niedersachsen/Bremen       | 11,7 |
| Nordrhein-Westfalen        | 10,8 |
| Hessen                     | 7,7  |
| Rheinland-Pfalz/Saarland   | 9,5  |
| Baden-Württemberg          | 6,0  |
| Nordbayern                 | 9,7  |
| Südbayern                  | 7,2  |
| Berlin                     | 10,5 |
| Bundesgebiet               | 9,3  |

\*) November und Dezember 1983 geschätzt

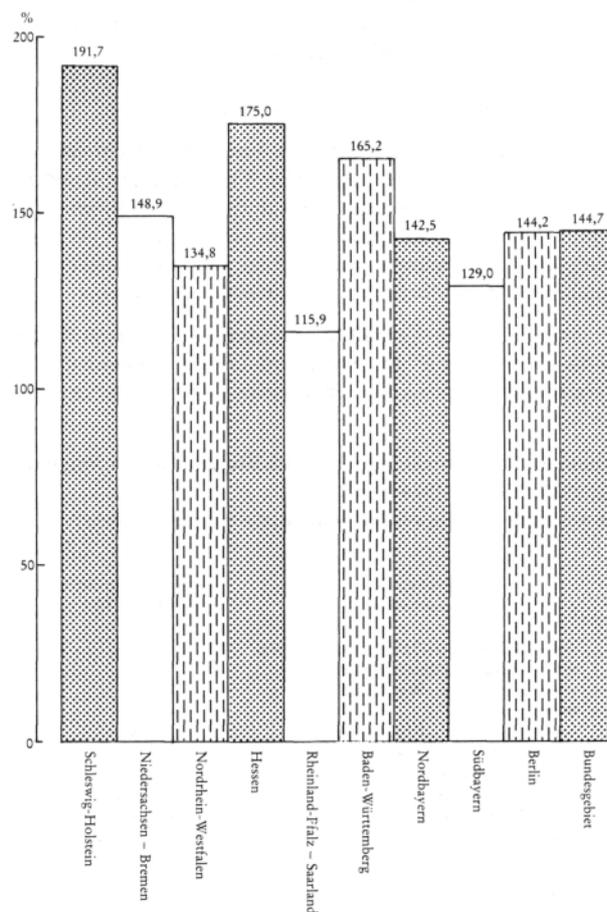
Seit 1980 haben sich damit die Arbeitslosenquoten in allen Landesarbeitsamtsbezirken mindestens verdoppelt. Schaubild 6 macht aber auch deutlich, wie unterschiedlich das Tempo dieses Anstiegs in den einzelnen Regionen war.

Für 1983 war die Regionalprognose auf der Basis der „Variante II“ gerechnet worden: Dabei wurde – unter der Annahme eines stagnierenden Sozialprodukts – eine Arbeitslosenzahl von 2,3 Mio. im Jahresdurchschnitt für das Bundesgebiet prognostiziert. Bis Ende November zeichnete sich bei allerdings auch günstigerer Wirtschaftsentwicklung ein Durchschnittswert von 2,26 Mio. Arbeitslosen oder noch etwas weniger ab. Der tatsächliche Anstieg blieb mit 23% (430 000 Personen) nur geringfügig hinter der prognostizierten Zunahme von gut 25% zurück. Auch die unterstellte Verteilung nach Landesarbeitsamtsbezirken und Bundesländern kommt der tatsächlichen Struktur sehr nahe.

In Übersicht 5 werden Prognose und bisherige Entwicklung in den Regionen für 1983 gegenübergestellt.

In Schleswig-Holstein, in Hessen und in Bayern zeichnet sich (insbesondere in den letzten Monaten) eine etwas günstigere Entwicklung ab als ursprünglich von uns erwartet. Nur Nordrhein-Westfalen liegt mit einer Arbeitslosenzahl

Schaubild 6: Entwicklung der Arbeitslosenquoten (in den LAÄ) Veränderungsraten 1983/1980 in %



Übersicht 5: Vergleich: Prognose 1983 und tatsächliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit (Absolutzahlen in 1000 gerundet)

| Bundesländer<br>Landesarbeitsamts-<br>bezirke | Prognose<br>1983 | Struktur-<br>anteil<br>in % | tat-<br>sächlich<br>1983* | Struktur-<br>anteil<br>in % |
|---|------------------|-----------------------------|---------------------------|-----------------------------|
| Schleswig-Holstein                            | 120              | 5,2                         | 109                       | 4,8                         |
| Hamburg                                       | 70               | 3,1                         | 71                        | 3,2                         |
| Schleswig-Holstein/<br>Hamburg                | 190              | 8,3                         | 180                       | 8,0                         |
| Niedersachsen                                 | 328              | 14,3                        | 317                       | 14,1                        |
| Bremen  | 37               | 1,6                         | 37                        | 1,6                         |
| Niedersachsen/Bremen                          | 365              | 15,9                        | 354                       | 15,7                        |
| Nordrhein-Westfalen                           | 700              | 30,4                        | 705                       | 31,2                        |
| Hessen  | 180              | 7,8                         | 172                       | 7,6                         |
| Rheinland-Pfalz                               | 123              | 5,4                         | 122                       | 5,4                         |
| Saarland                                      | 47               | 2,0                         | 48                        | 2,1                         |
| Rheinland-Pfalz/Saarland                      | 170              | 7,4                         | 170                       | 7,5                         |
| Baden-Württemberg                             | 230              | 10,0                        | 231                       | 10,2                        |
| Nordbayern                                    | 195              | 8,5                         | 184                       | 8,1                         |
| Südbayern                                     | 185              | 8,0                         | 180                       | 8,0                         |
| Bayern  | 380              | 16,5                        | 364                       | 16,1                        |
| Berlin (West)                                 | 85               | 3,7                         | 84                        | 3,7                         |
| Bundesgebiet                                  | 2300             | 100,0                       | 2260                      | 100,0                       |

\* November und Dezember 1983 geschätzt

von 705 000 (gegenüber 700 000 in der Prognose) über dem Ansatz. Damit hat sich selbst unter den ungünstigen Arbeitsmarktbedingungen dieses Jahres ein langfristiger Trend durchgesetzt, den wir in Rechnung gestellt, aber dennoch etwas unterschätzt haben.

### Regionalstruktur und Entwicklungslinien

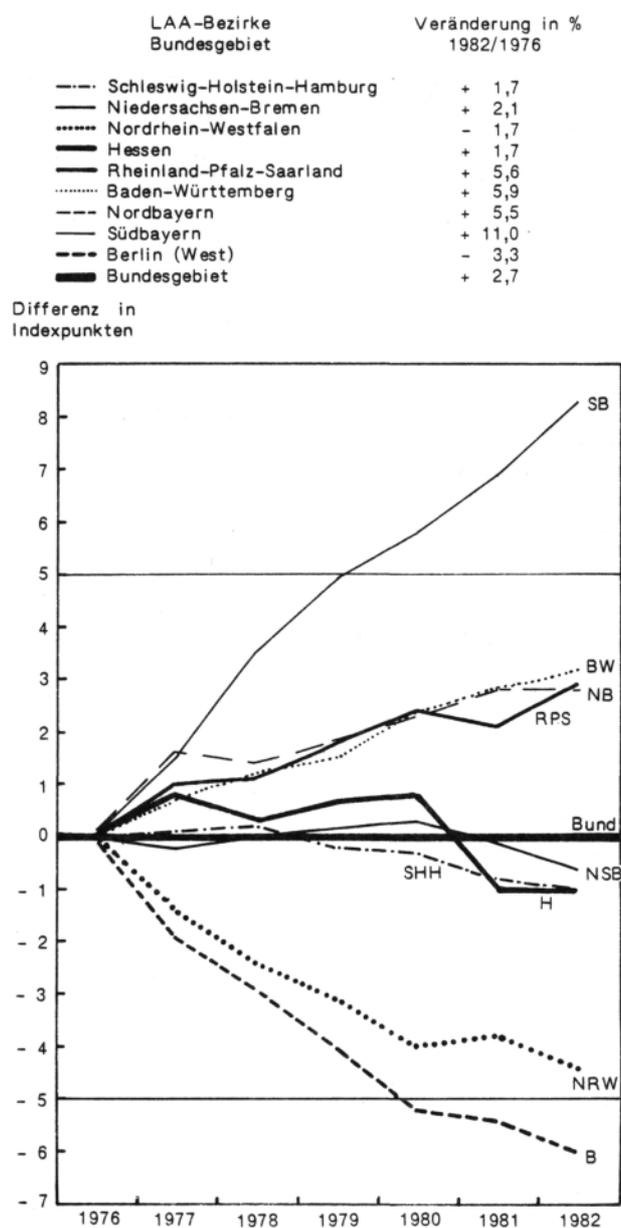
Überhaupt hat die konjunkturelle Entwicklung der letzten Jahre andere Muster der regionalen Verteilung der Arbeitsmarktprobleme „gezeichnet“. Zwar sind der Südosten und große Teile des Zonenrandgebietes nach wie vor als Problemgebiet ausgewiesen, andere Regionen aber zeigen sich zunehmend durch besondere Strukturmängel belastet.

So ist z. B. beim Verhältnis Arbeitslose je offene Stelle schon so etwas wie ein Süd-Nord-Gefälle erkennbar. Im Westen und Norden kommen in vielen Arbeitsamtsbezirken

weit mehr Arbeitslose (rechnerisch) auf eine offene Stelle als im Bundesdurchschnitt (wobei sich hier und in vielen anderen ähnlich belasteten AA-Bezirken die Vermittlungsquote erhöht und die Laufzeit der offenen Stellen enorm verringert hat). Im Vergleich dazu stellen sich die Arbeitsmarktbedingungen im gesamten Süden der Bundesrepublik etwas weniger ungünstig dar. Ein ähnliches Verteilungsbild wird anhand der Arbeitslosenquoten erkennbar. Dahinter stehen u. a. natürlich auch unterschiedliche Branchenentwicklungen in den Regionen: So hat sich z. B. die neuerdings wieder etwas günstigere Entwicklung in der Bauwirtschaft stärker im Süden durchgesetzt<sup>3)</sup>. Allerdings kann man deshalb noch nicht generell von einem Süd/Nord-Gefälle sprechen, da sich in einigen Problembereichen die Situation anders darstellt: So sind z. B. die Anteile der Jugendarbeitslosigkeit im Südosten und im Südwesten der Bundesrepublik auffällig höher.

Wie unterschiedlich sich die Beschäftigung seit 1976 in den Regionen entwickelt hat, zeigt Schaubild 7.<sup>4)</sup>

**Schaubild 7: Entwicklung der Beschäftigung in den Regionen seit 1976; Indices: 1976 = 100**  
**Abweichung der regionalen Indexwerte vom Bundeswert**



Hier ist nicht der Platz für eine detaillierte Darstellung der regionalen Strukturen. So sei hier nur auf wesentliche Entwicklungslinien hingewiesen, die auch in den Vorjahresprognosen zum Ansatz gebracht wurden und die sich insgesamt bestätigt haben:

- Nicht nur im Aufschwung, auch in lang anhaltenden Phasen der Unterbeschäftigung hinterläßt der Strukturwandel eine veränderte Rangfolge der besonders stark belasteten Regionen.

- Da sich die Schere zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage weiter öffnete, nahm die individuelle Dauer der Arbeitslosigkeit in allen Teilen des Landes zu, während die Laufzeit der offenen Stellen stark zurückging – beides typisch für den überwiegenden Arbeitsplatzmangel in allen Regionen. Obwohl bei einem insgesamt unzureichenden Angebot an offenen Stellen die Vermittlungsquote in allen Ämtern stieg, war nicht zu verhindern, daß sich Risikofaktoren und verminderte Wiedereingliederungschancen auf einzelne Personengruppen besonders stark konzentrierten (vgl. Abschnitt 5).

- Diese Selektionstendenzen wurden durch eher nivellierende Strukturen bei den Zugängen, z. B. infolge von Massenentlassungen, überlagert. Überhaupt darf nicht übersehen werden, daß die regionale Struktur der Arbeitslosigkeit nicht nur durch die unterschiedlichen Wiedereingliederungschancen bestimmt wird, sondern auch durch die Unterschiede in den Zugangsrisiken: So hatten wir in den Vorjahresprognosen (u. a. auch wegen der unterschiedlichen Beschäftigungsstruktur in den besonders krisenanfälligen Branchen) vor allem dort mit einem relativ hohen Anstieg der Arbeitslosigkeit rechnen müssen, wo der Anteil der Ausländer relativ hoch lag. Tatsächlich wurde seit 1980 die Beschäftigung der Ausländer viel stärker abgebaut als die der Deutschen; entsprechend stieg die Arbeitslosenquote unter den Ausländern (und damit verstärkt in einigen Regio-

<sup>3)</sup> Der Anteil der südlichen Bundesländer am gesamten Bauvolumen hat sich von 49% (in 1976) auf 53% (im Sommer 1983) erhöht; außerdem entfielen von den 110 000 Arbeitsplätzen, die in den vergangenen beiden Jahren im Bauhauptgewerbe abgebaut wurden, allein 65 000 auf die nördlichen und nur 45 000 auf die südlichen Bundesländer.

<sup>4)</sup> Ähnliches gilt für die längerfristigen Verteilungsmuster der Arbeitslosigkeit: Wenn man z. B. das Vollbeschäftigungsjahr 1970 gleich 100 setzt, so hat sich der Indexwert in vielen Ländern seither auf über 2000 erhöht (in Hamburg und Baden-Württemberg sogar auf 3000), während er sich z. B. in Bayern bei etwa 900 eingependelt hat. Hierzu wird ein in Kürze folgender Strukturbericht ausführlichere Darstellungen enthalten.

nen) überproportional an; ein weiterer Einfluß aus diesem Selektionsmuster für die regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit in den nächsten Jahren wird jedoch nicht mehr in Ansatz gebracht.

— Wie zu erwarten, stieg die Arbeitslosigkeit vor allem in den Regionen besonders stark an, wo unter anderem auch wegen der besonderen Bevölkerungsstruktur der Anstieg des Erwerbspersonenpotentials überdurchschnittlich hoch war.

- Durch regionale Mobilität wurde ein gewisser Beitrag zum Arbeitsmarktausgleich zwischen den Regionen geleistet. So wurden Regionen mit besonders stark angespannter Arbeitsmarktlage (wie z. B. Nordrhein-Westfalen) durch Abwanderungen entlastet. Andererseits führten die Zuwanderungsgewinne (z. B. in Bayern) nicht dazu, daß der Trend der etwas günstigeren Entwicklung bei der Arbeitslosigkeit gebrochen wurde.

#### Voraussichtliche Entwicklung 1984

Bei einem realen Wirtschaftswachstum von 2% rechnen wir unter der Voraussetzung der Entlastung durch den Programmhaushalt der Bundesanstalt für Arbeit mit 2,3 Mio. Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 1984 für das Bundesgebiet insgesamt.

Übersicht 6 zeigt die unter diesen Annahmen erwartete regionale Verteilung der Arbeitslosen nach Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken.

Im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 1983 ergeben sich für 1984 in allen Bundesländern nur vergleichsweise geringe Veränderungen. Bedenkt man jedoch, wie oben dargestellt, daß Niveau und Entwicklungstendenz der Arbeitslosigkeit in allen Bundesländern zum Jahresende 1983 hin bereits wesentlich günstiger sind, bedeutet dies zumindest für einige Bundesländer, daß unter den hier getroffenen Grundannahmen sich im Laufe des Jahres 1984 eine erneute Verschlechterung einstellen würde.

Danach wird mit einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit für Hamburg, Niedersachsen-Bremen, Nordrhein-Westfalen und für das Saarland gerechnet. In allen anderen

**Übersicht 6: Voraussichtliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den Bundesländern und Landesarbeitsamtsbezirken 1984<sup>1)</sup>**

| Bundesländer<br>Landesarbeitsamtsbezirke | Arbeits-<br>lose<br>1984<br>(in 1000 ger.) | Arbeits-<br>losen-<br>Quote<br>1984 | Struktur-<br>anteile<br>in %<br>1984 |
|--|--|-------------------------------------|--------------------------------------|
| Schleswig-Holstein                       | 105  | 10,3                                | 4,6                                  |
| Hamburg                                  | 75   | 10,4                                | 3,2                                  |
| Schleswig-Holstein/Hamburg               | 180  | 10,4                                | 7,8                                  |
| Niedersachsen                            | 323  | 11,5                                | 14,1                                 |
| Bremen                                   | 42   | 14,8                                | 1,8                                  |
| Niedersachsen/Bremen                     | 365  | 11,8                                | 15,9                                 |
| Nordrhein-Westfalen                      | 723  | 10,8                                | 31,4                                 |
| Hessen                                   | 174  | 7,6                                 | 7,6                                  |
| Rheinland-Pfalz                          | 125  | 8,7                                 | 5,4                                  |
| Saarland                                 | 50   | 12,3                                | 2,2                                  |
| Rheinland-Pfalz/Saarland                 | 175  | 9,5                                 | 7,6                                  |
| Baden-Württemberg                        | 233  | 6,0                                 | 10,1                                 |
| Nordbayern                               | 185  | 9,5                                 | 8,1                                  |
| Südbayern                                | 180  | 7,1                                 | 7,8                                  |
| Bayern                                   | 365  | 8,1                                 | 15,9                                 |
| Berlin (West)                            | 85   | 10,6                                | 3,7                                  |
| Bundesgebiet                             | 2300                                       | 9,3                                 | 100,0                                |

<sup>1)</sup> Schätzung bei einem Wirtschaftswachstum von +2% (Variante I)

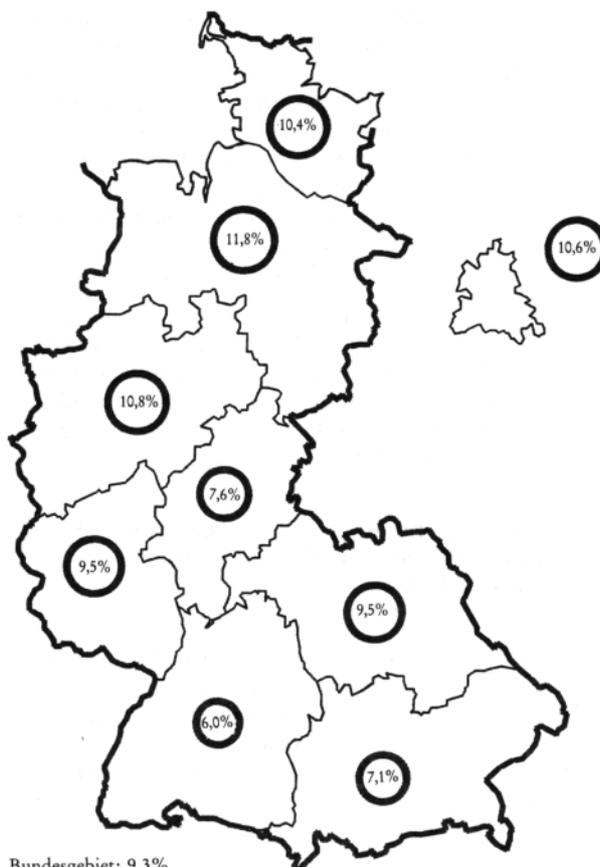
Regionen würde sich der Jahresdurchschnitt von 1983 in etwa wiederholen.

Die Unterschiede in der Entwicklung der einzelnen Bundesländer sind Spiegelbild einer teils gespaltenen Konjunktur. Während für die Mehrzahl der Industriezweige mit Besserungstendenzen zu rechnen ist, wird die Entwicklung in einigen Branchen (Bergbau, Stahlindustrie und Werften) von anhaltenden Strukturproblemen gekennzeichnet sein. Durch die Konzentration dieser Branchen in einigen Regionen muß deswegen hier mit weiterhin negativen Folgen für den Arbeitsmarkt gerechnet werden.

So wurde in Bremen z. B. seit 1975 die Hälfte aller Arbeitsplätze im Schiffbau abgebaut. Auch die Fusionen der Werftbetriebe können die vorhandenen Kapazitäten voraussichtlich nicht halten. Hinzu kommen die Probleme der Bremischen Stahlindustrie. Mit ähnlichen Problemen ist bei den übrigen Standorten der Stahlindustrie (Ruhrgebiet, Niedersachsen u. Saarland) zu rechnen. Hiervon sind also insbesondere Ballungsgebiete mit ohnehin sehr angespannter Arbeitsmarktlage betroffen.

Schaubild 8 zeigt unter diesen Annahmen für alle nördlichen Bundesländer Arbeitslosenquoten von über 10%. Unter dem Bundesdurchschnitt liegen lediglich Baden-Württemberg, Südbayern und Hessen.

**Schaubild 8: Arbeitslosenquoten 1984 (entsprechend Variante II)**



Bundesgebiet: 9,3%  
Quelle: IAB VI-DV

Nach wie vor gibt es aber beträchtliche Unsicherheit in der Einschätzung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung, namentlich für die zweite Jahreshälfte 1984. Sollte sich die Konjunktur insgesamt günstiger entwickeln und beispie-

## Übersicht 7: Eine optimistischere Version

| Bundesländer<br>Landesarbeitsamtsbezirke | Arbeitslose<br>absolut | Arbeitslosen-<br>Quoten |
|--|------------------------|-------------------------|
| Schleswig-Holstein                       | 102 000                | 10,0                    |
| Hamburg                                  | 70 000                 | 9,7                     |
| Schleswig-Holstein/Hamburg               | 172 000                | 9,9                     |
| Niedersachsen                            | 310 000                | 11,0                    |
| Bremen                                   | 40 000                 | 14,1                    |
| Niedersachsen/Bremen                     | 350 000                | 11,3                    |
| Nordrhein-Westfalen                      | 695 000                | 10,4                    |
| Hessen                                   | 165 000                | 7,2                     |
| Rheinland-Pfalz                          | 120 000                | 8,3                     |
| Saarland                                 | 48 000                 | 11,8                    |
| Rheinland-Pfalz/Saarland                 | 168 000                | 9,1                     |
| Baden-Württemberg                        | 220 000                | 5,6                     |
| Nordbayern                               | 177 000                | 9,1                     |
| Südbayern                                | 173 000                | 6,8                     |
| Bayern                                   | 350 000                | 7,8                     |
| Berlin (West)                            | 80 000                 | 10,0                    |
| Bundesgebiet                             | 2 200 000              | 8,8                     |

weise die Zahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt um 100 000 Personen niedriger ausfallen – dies wäre bereits günstiger, als hier in der 3%-Wachstumsvariante angenommen wird -, dann kann von der in Übersicht 7 dargestellten Betroffenheit der einzelnen Regionen ausgegangen werden. Absolut würde die Zahl der Arbeitslosen mit Ausnahme von Bremen und dem Saarland unter dieser Voraussetzung in allen Bundesländern niedriger sein als 1983. In Nordrhein-Westfalen würde dann der erwartete Beschäftigungsabbau im Montanbereich durch die Belegung in anderen Branchen kompensiert werden. Mit Ausnahme von Bremen und dem Saarland würde die Arbeitslosenquote in allen Gebieten leicht zurückgehen. Allerdings würde auch unter diesen Voraussetzungen im Bundesdurchschnitt noch immer eine Arbeitslosenquote von fast 9% gegeben sein.

Der Vergleich dieser beiden Varianten für 1984 deutet bereits darauf hin, daß sich im Falle einer Verbesserung der Gesamtsituation von Wirtschaft und Arbeitsmarkt tendenziell die alten Verteilungsmuster wieder einstellen, daß sich die in den letzten Jahren beobachtete Nivellierung der Arbeitslosenquoten also wieder zurückbildet.

### 4. Entwicklung und Komponenten der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit und des Arbeitsvolumens in den Jahren 1983 und 1984<sup>5)</sup>

Der Rückgang des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens wird im Jahre 1984 mit – 1,0% geringer ausfallen als im Jahre 1983 (– 1,8%). Von dieser Verringerung des Arbeitsvolumens 1984 dürfte mehr als die Hälfte auf die *Jahresarbeitszeit* entfallen. Von der Entwicklung der *Jahresarbeitszeit der Erwerbstätigen* wird deshalb tendenziell 1984 eine stärkere Entlastung auf die Erwerbstätigenzahl zu erwarten

<sup>5)</sup> Vgl. Reyher, L., H. Kohler, Arbeitszeit und Arbeitsvolumen: Die empirische Basis der Arbeitszeit-Politik, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (Hrsg.), Arbeitszeit und flexible Altersgrenze, BeitrAB 75, Nürnberg, 1983.

<sup>6)</sup> Vgl. Zuletzt ANBA 3/1983

<sup>7)</sup> Vgl. u. a. Rosenblatt, B. von, Ch. F. Büchtemann, Arbeitslosigkeit und berufliche Wiedereingliederung, in: MittAB 4/1980

<sup>8)</sup> Vgl. Egle, F., Leupoldt, R., Mehrfacharbeitslosigkeit, Dauer der Arbeitslosigkeit und Wiedereingliederung von Arbeitslosen. Eine empirische Untersuchung aus einer Abgangsstichprobe, in: MittAB 4/1977

sein als 1983 (Übersicht 8). In beiden Jahren wäre jedoch angesichts des starken Rückgangs der Erwerbstätigenzahl eine kräftigere Abnahme der Jahresarbeitszeit arbeitsmarktpolitisch wünschenswert gewesen.

So wird der *Rückgang der tariflichen Jahresarbeitszeit* aller Arbeitnehmer (tarifliche Wochenarbeitszeit, tariflicher Jahresurlaub) mit – 0,3% (1983) bzw. – 0,2% (1984) nur noch schwach ausgeprägt sein im Vergleich zum langjährigen Durchschnitt (1960-1983: – 0,8% pro Jahr). Diese nur noch geringe Reduzierung der Arbeitszeit im *tariflichen Bereich* resultiert einmal aus den nur noch marginalen Anpassungen an die *40-Stunden-Woche* in einigen Wirtschaftszweigen (wie Land- und Forstwirtschaft, Nahrungs- und Genußmittel, Hotel- und Gaststättengewerbe). Zum anderen beruht sie auf der allmählichen Annäherung an den sechswöchigen *Erholungsurlaub* in fast allen Wirtschaftsbereichen. Soweit durch zusätzliche tarifliche Vereinbarungen eine Verkürzung der Wochenarbeitszeit und durch Vorruhestandsregelungen eine weitere Herabsetzung der Altersgrenze erreicht werden, wurden sie in den vorliegenden Rechnungen noch nicht berücksichtigt, zumal das Ausmaß solcher Regelungen gegenwärtig nicht abschätzbar ist, das Ergebnis der laufenden Verhandlungen auch nicht vorweggenommen werden kann und ein wesentlicher Teil solcher zusätzlichen Arbeitszeitverkürzung erst in den nächsten Jahren wirksam würde.

Auch von der Entwicklung der *konjunkturellen Komponenten der Jahresarbeitszeit* (hauptsächlich Kurzarbeit, Mehrarbeitsstunden) her gesehen wird nunmehr eine weitere leichte Reduzierung der Jahresarbeitszeit insgesamt erwartet, und zwar 1983 um 8 Stunden und 1984 um nur noch 4/2 Stunden. Diese Annahmen werden gestützt durch einen weiteren vermuteten Abbau von Mehrarbeitsstunden und durch eine Zunahme der Kurzarbeiterzahl von 690 000 (1983) auf 750 000 Personen, wie sie der Programmaushalt der Bundesanstalt für Arbeit zur Entlastung der registrierten Arbeitslosenzahl im Jahre 1984 vorsieht. Für die übrigen Komponenten der Jahresarbeitszeit der Arbeitnehmer wird einmal angenommen, daß sich die in Rezessionsjahren übliche Reduzierung des Krankenstandes im Jahre 1984 nicht mehr fortsetzen wird. Zum anderen wird davon ausgegangen, daß die Inanspruchnahme der sich (wenn auch nur zögernd und punktuell) ausbreitenden Modelle eines gleitenden Ruhestandes in Form von vermehrter Teilzeitarbeit tendenziell etwas mehr zur Verringerung der durchschnittlichen Jahresarbeitszeit beitragen wird als in früheren Jahren.

### 5. Strukturen der Arbeitslosigkeit

Seit der Rezession 1974/75 herrscht in der Bundesrepublik - erstmals seit den 50er Jahren - Massenarbeitslosigkeit, mit Selektionsprozessen zu Lasten bestimmter Gruppen von Arbeitnehmern, wie anhand der Strukturmerkmale der Arbeitslosen zu erkennen ist. Aus der Statistik<sup>6)</sup> wie aus Sonderuntersuchungen zur beruflichen Wiedereingliederung von Arbeitslosen<sup>7)</sup> ergeben sich *übereinstimmend einige zentrale „Risikofaktoren“*, sei es im Hinblick auf die „Betroffenheit“ bestimmter Personengruppen von Arbeitslosigkeit, das Risiko der Mehrfacharbeitslosigkeit derselben Personen oder das Risiko der Dauerarbeitslosigkeit.<sup>8)</sup> Besondere Probleme haben:

- Arbeitslose mit *gesundheitlichen Einschränkungen*, insbesondere auch – aber keineswegs nur – Schwerbehinderte;

Übersicht 8: Durchschnittliche jährliche Arbeitszeit und ihre Komponenten für alle Arbeitnehmer in der Gesamtwirtschaft von 1960 bis 1984<sup>2)</sup> nach Jahren

| Jahre              | Kalendermäßige Vorgaben |          |          |           |                         | Tarifliche Vorgaben |                                     |                    |                       |                           |  |                                   | Krankenstand |                 |                   |  | Mehrarbeitsstunden <sup>*)</sup> |            |         | Ausfallstunden durch |   |             |                        |               | Veränderungen der tatsächl. Arbeitszeit |            |  |                    |                             |                         |
|--------------------|-------------------------|----------|----------|-----------|-------------------------|---------------------|-------------------------------------|--------------------|-----------------------|---------------------------|--|-----------------------------------|--------------|-----------------|-------------------|--|----------------------------------|------------|---------|----------------------|---|-------------|------------------------|---------------|---|------------|--|--------------------|-----------------------------|-------------------------|
|                    | Tage pro Jahr           | Sonntage | Samstage | Feiertage | potentielle Arbeitstage | Wochenarbeits-tage  | korrigierte potentielle Arbeitstage | Wochenarbeits-zeit | tägliche Arbeits-zeit | tariflicher Jahres-urlaub | urlaubsbereinigte jährliche Arbeits-tage | tarifliche jährliche Arbeits-zeit | der Personen | in Arbeitstagen | in Arbeitsstunden | krankstands-bereinigte Jahres-arbeits-zeit | effektive Arbeits-tage pro Jahr  | pro Woche  | pro Tag | pro Jahr             | Jahres-arbeits-zeit (einschl. Mehr-arbeits-stunden) | Kurz-arbeit | Schlecht-wetter        | Arbeits-kampf | Teil-zeit-effekt                        | Summe      | Tat-sächliche jährliche Arbeits-zeit <sup>***)</sup> | kalen-der-jährlich | Arbeits-tage <sup>**)</sup> | arbeits-tätig bereinigt |
|                    | in Tagen                |          |          |           |                         | in Stunden          |                                     | in Tagen           |                       |                           | in Stunden                               | in %                              | in Tagen     | in Stunden      | in Stunden        | in Stunden                                 | in Tagen                         | in Stunden |         |                      |   |             | in % gegenüber Vorjahr |               |   |            |  |                    |                             |                         |
|                    |                         |          |          |           | 2 ./.(3, 4, 5)          |                     | **)                                 | 9 : 7              | 8 ./.. 11             | 10 x 12                   |  | $\frac{14 \times 12}{100}$        | 15 x 10      | 13 ./.. 16      | 12 ./.. 15        |  | 19 : 7                           | 20 x 18    | 17 + 21 |                      |   |             |                        |               | 23 - 26                                 | 22 ./.. 27 | v.Sp.28  |                    | 29 ./.. 30                  |                         |
|                    | 1                       | 2        | 3        | 4         | 5                       | 6                   | 7                                   | 8                  | 9                     | 10                        | 11                                       | 12                                | 13           | 14              | 15                | 16   | 17                               | 18         | 19      | 20                   | 21  | 22          | 23                     | 24            | 25                                      | 26         | 27   | 28                 | 29                          | 30                      |
| 1960               | 366                     | 52       | 53       | 9,80      | 251,20                  | 5,50                | 277,70                              | 44,56              | 8,101                 | 15,52                     | 262,18                                   | 2123,83                           | 5,30         | 14,22           | 115,14            | 2008,69                                    | 247,96                           | 2,10       | 0,383   | 94,93                | 2103,62   | 0,09        | 5,17                   | 0,01          | 20,05                                   | 25,33      | 2078,3   | -                  | -                           | -                       |
| 1961               | 365                     | 53       | 51       | 10,00     | 251,00                  | 5,45                | 273,95                              | 44,46              | 8,158                 | 16,08                     | 257,87                                   | 2103,67                           | 5,49         | 14,49           | 118,12            | 1985,55                                    | 243,38                           | 2,01       | 0,368   | 89,63                | 2075,18   | 0,09        | 6,60                   | 0,02          | 23,54                                   | 30,25      | 2044,9   | - 1,6              | - 0,1                       | - 1,5                   |
| 1962               | 365                     | 52       | 52       | 11,50     | 249,50                  | 5,40                | 270,30                              | 44,02              | 8,151                 | 16,66                     | 253,64                                   | 2067,40                           | 5,41         | 14,06           | 114,48            | 1952,92                                    | 239,59                           | 2,07       | 0,384   | 92,01                | 2044,93   | 0,11        | 13,71                  | 0,17          | 26,25                                   | 40,23      | 2004,7   | - 2,0              | - 0,6                       | - 1,4                   |
| 1963               | 365                     | 52       | 52       | 12,50     | 248,50                  | 5,35                | 266,70                              | 43,75              | 8,178                 | 17,24                     | 249,46                                   | 2040,06                           | 5,38         | 13,78           | 112,57            | 1927,49                                    | 235,68                           | 2,23       | 0,416   | 98,10                | 2025,59   | 0,27        | 24,22                  | 0,69          | 28,68                                   | 53,86      | 1971,7   | - 1,6              | - 0,4                       | - 1,2                   |
| 1964               | 366                     | 52       | 52       | 11,10     | 250,90                  | 5,30                | 266,50                              | 43,13              | 8,137                 | 17,81                     | 248,69                                   | 2023,50                           | 4,92         | 12,59           | 102,29            | 1921,21                                    | 236,11                           | 2,48       | 0,467   | 110,40               | 2031,61   | 0,05        | 12,81                  | 0,01          | 31,47                                   | 44,34      | 1987,3   | + 0,8              | + 1,0                       | - 0,2                   |
| 1965               | 365                     | 52       | 52       | 9,40      | 251,60                  | 5,25                | 264,60                              | 42,81              | 8,155                 | 18,35                     | 246,25                                   | 2007,94                           | 5,10         | 12,92           | 105,18            | 1902,75                                    | 233,33                           | 2,67       | 0,508   | 118,55               | 2021,31   | 0,03        | 14,79                  | 0,02          | 33,71                                   | 48,55      | 1972,8   | - 0,7              | + 0,3                       | - 1,0                   |
| 1966               | 365                     | 52       | 53       | 9,00      | 251,00                  | 5,20                | 261,60                              | 42,55              | 8,182                 | 18,97                     | 242,63                                   | 1985,14                           | 5,09         | 12,72           | 103,95            | 1881,19                                    | 229,91                           | 2,56       | 0,493   | 113,30               | 1994,49   | 0,40        | 9,59                   | 0,01          | 34,79                                   | 44,79      | 1949,7   | - 1,2              | - 0,2                       | - 1,0                   |
| 1967               | 365                     | 53       | 52       | 9,95      | 250,05                  | 5,15                | 257,85                              | 42,18              | 8,190                 | 19,59                     | 238,26                                   | 1951,15                           | 4,45         | 10,94           | 89,46             | 1861,70                                    | 227,32                           | 2,27       | 0,440   | 100,03               | 1961,73   | 3,53        | 7,97                   | 0,16          | 36,62                                   | 48,27      | 1913,5   | - 1,9              | - 0,4                       | - 1,5                   |
| 1968               | 366                     | 52       | 52       | 12,50     | 249,50                  | 5,10                | 254,70                              | 42,11              | 8,257                 | 20,12                     | 234,58                                   | 1936,81                           | 4,96         | 12,04           | 99,27             | 1837,55                                    | 222,54                           | 2,83       | 0,554   | 123,29               | 1960,84   | 0,27        | 10,42                  | 0,01          | 37,82                                   | 48,51      | 1912,3   | - 0,1              | - 0,2                       | - 0,1                   |
| 1969               | 365                     | 52       | 52       | 12,00     | 249,00                  | 5,05                | 251,60                              | 41,75              | 8,267                 | 20,63                     | 230,57                                   | 1909,27                           | 5,16         | 12,33           | 101,84            | 1807,44                                    | 218,64                           | 3,36       | 0,666   | 145,53               | 1952,97   | 0,03        | 16,84                  | 0,09          | 40,55                                   | 57,52      | 1895,4   | - 0,9              | - 0,2                       | - 0,7                   |
| 1970               | 365                     | 52       | 52       | 10,90     | 250,10                  | 5,00                | 250,10                              | 41,46              | 8,293                 | 21,20                     | 228,90                                   | 1898,08                           | 5,73         | 13,60           | 112,62            | 1785,46                                    | 215,30                           | 3,63       | 0,726   | 156,25               | 1941,71   | 0,22        | 15,71                  | 0,03          | 45,81                                   | 61,77      | 1879,9   | - 0,8              | + 0,4                       | - 1,2                   |
| 1971               | 365                     | 52       | 52       | 8,90      | 252,10                  | 5,00                | 252,10                              | 41,14              | 8,228                 | 21,77                     | 230,33                                   | 1895,13                           | 5,52         | 13,20           | 108,51            | 1786,63                                    | 217,13                           | 3,14       | 0,627   | 136,21               | 1922,83   | 1,92        | 12,53                  | 1,57          | 48,90                                   | 64,91      | 1857,9   | - 1,2              | + 0,8                       | - 2,0                   |
| 1972               | 366                     | 53       | 53       | 9,80      | 250,20                  | 5,00                | 250,20                              | 41,02              | 8,204                 | 22,34                     | 227,86                                   | 1869,39                           | 5,55         | 13,17           | 107,91            | 1761,47                                    | 214,70                           | 2,96       | 0,592   | 127,13               | 1888,60   | 1,64        | 7,89                   | 0,02          | 51,42                                   | 60,98      | 1827,6   | - 1,6              | - 0,8                       | - 0,8                   |
| 1973               | 365                     | 52       | 52       | 11,50     | 249,50                  | 5,00                | 249,50                              | 40,91              | 8,183                 | 23,04                     | 226,46                                   | 1852,99                           | 6,01         | 14,18           | 115,91            | 1737,08                                    | 212,28                           | 2,99       | 0,599   | 126,98               | 1864,06   | 0,90        | 9,24                   | 0,19          | 53,53                                   | 63,87      | 1800,2   | - 1,5              | - 0,3                       | - 1,2                   |
| 1974               | 365                     | 52       | 52       | 12,50     | 248,50                  | 5,00                | 248,50                              | 40,74              | 8,148                 | 23,68                     | 224,82                                   | 1831,88                           | 5,83         | 13,69           | 111,43            | 1720,45                                    | 211,14                           | 2,73       | 0,546   | 115,21               | 1835,66   | 5,99        | 5,19                   | 0,38          | 52,53                                   | 64,09      | 1771,6   | - 1,6              | - 0,4                       | - 1,2                   |
| 1975               | 365                     | 52       | 52       | 12,20     | 248,80                  | 5,00                | 248,80                              | 40,33              | 8,066                 | 24,28                     | 224,52                                   | 1810,89                           | 5,29         | 12,45           | 100,44            | 1710,46                                    | 212,06                           | 2,34       | 0,468   | 99,16                | 1809,61   | 18,71       | 4,92                   | 0,03          | 54,47                                   | 78,13      | 1731,5   | - 2,3              | + 0,1                       | - 2,4                   |
| 1976               | 366                     | 52       | 52       | 8,90      | 253,10                  | 5,00                | 253,10                              | 40,25              | 8,051                 | 24,73                     | 228,37                                   | 1838,54                           | 5,53         | 13,22           | 106,41            | 1732,13                                    | 215,15                           | 2,41       | 0,482   | 103,68               | 1835,81   | 6,04        | 8,00                   | 0,19          | 55,08                                   | 69,31      | 1766,5   | + 2,0              | + 1,7                       | - 0,3                   |
| 1977               | 365                     | 52       | 53       | 8,80      | 251,20                  | 5,00                | 251,20                              | 40,23              | 8,047                 | 25,23                     | 225,97                                   | 1818,33                           | 5,52         | 13,07           | 105,13            | 1713,19                                    | 212,91                           | 2,25       | 0,449   | 95,58                | 1808,77   | 4,89        | 6,99                   | 0,01          | 58,85                                   | 70,75      | 1738,0   | - 1,6              | - 0,8                       | - 0,8                   |
| 1978               | 365                     | 53       | 52       | 9,80      | 250,20                  | 5,00                | 250,20                              | 40,19              | 8,038                 | 25,92                     | 224,28                                   | 1802,84                           | 5,76         | 13,58           | 109,14            | 1693,70                                    | 210,71                           | 2,21       | 0,442   | 93,16                | 1786,86   | 3,89        | 9,37                   | 1,47          | 58,07                                   | 72,82      | 1714,0   | - 1,4              | + 0,4                       | - 1,8                   |
| 1979               | 365                     | 52       | 52       | 11,50     | 249,50                  | 5,00                | 249,50                              | 40,16              | 8,031                 | 26,66                     | 222,84                                   | 1789,65                           | 6,03         | 14,14           | 113,58            | 1676,07                                    | 208,70                           | 2,25       | 0,451   | 93,96                | 1770,03   | 1,90        | 12,01                  | 0,17          | 59,07                                   | 73,14      | 1696,9   | - 1,0              | - 0,3                       | - 0,7                   |
| 1980               | 366                     | 52       | 52       | 11,70     | 250,30                  | 5,00                | 250,30                              | 40,13              | 8,025                 | 27,33                     | 222,97                                   | 1789,36                           | 6,11         | 14,36           | 115,24            | 1674,12                                    | 208,61                           | 2,00       | 0,399   | 83,20                | 1757,35   | 3,24        | 9,79                   | 0,05          | 58,88                                   | 71,95      | 1685,4   | - 0,7              | + 0,3                       | - 1,0                   |
| 1981               | 365                     | 52       | 52       | 11,10     | 249,90                  | 5,00                | 249,90                              | 40,10              | 8,019                 | 27,98                     | 221,92                                   | 1779,61                           | 5,78         | 13,56           | 108,71            | 1670,95                                    | 208,37                           | 1,89       | 0,379   | 78,82                | 1749,77   | 7,41        | 12,53                  | 0,02          | 60,99                                   | 80,95      | 1668,8   | - 1,0              | - 0,2                       | - 1,4                   |
| 1982 <sup>1)</sup> | 365                     | 52       | 52       | 9,90      | 251,10                  | 5,00                | 251,10                              | 40,07              | 8,014                 | 29,00                     | 222,10                                   | 1779,90                           | 5,08         | 11,97           | 95,81             | 1684,07                                    | 210,35                           | 1,64       | 0,329   | 69,09                | 1753,16   | 15,90       | 6,97                   | 0,01          | 62,00                                   | 84,88      | 1668,3   | - 0,0              | + 0,5                       | - 0,5                   |
| 1983 <sup>2)</sup> | 365                     | 52       | 52       | 9,00      | 251,00                  | 5,00                | 251,00                              | 40,04              | 8,008                 | 29,30                     | 221,70                                   | 1775,37                           | 4,80         | 10,64           | 85,22             | 1690,15                                    | 211,06                           | 1,51       | 0,302   | 63,74                | 1753,89   | 18,20       | 6,00                   | -             | 64,70                                   | 88,90      | 1665,0   | - 0,2              | - 0,0                       | - 0,2                   |
| 1984 <sup>2)</sup> | 366                     | 52       | 53       | 11,0      | 250,00                  | 5,00                | 250,00                              | 40,00              | 8,000                 | 29,50                     | 220,50                                   | 1764,00                           | 4,80         | 10,58           | 84,67             | 1679,33                                    | 209,92                           | 1,51       | 0,302   | 63,40                | 1742,73   | 19,70       | 6,50                   | -             | 67,00                                   | 93,20      | 1649,5   | - 1,0              | - 0,4                       | - 0,6                   |

1) vorläufig 2) Schätzung 3) laut Programmhauhalt der BA für 1984

\*) Über die tarifliche wöchentliche Arbeitszeit hinausgehende Arbeitszeit unter Berücksichtigung der nicht in den Spalten 23-26 ausgewiesenen Ausfallzeiten.

\*\*) Unter Einbeziehung der Samstage als Arbeitstage; (z. B. 1960: 53 (Sp. 4) x 0,5 (aus Sp. 7) + 251,20 (Sp. 6) = 277,70); Arbeitstage voll berücksichtigt.

\*\*\*) Geringe Differenzen durch Runden der Zahlen.

Quelle: IAB/2

| Annahmen für 1982 bis 1984  |      |      |                   |
|---|------|------|-------------------|
|   | 1982 | 1983 | 1984              |
| Bruttoinlandsprodukt (real, in Preisen von 1976; Veränderungen %) | - 1  | + 1  | + 2               |
| Kurzarbeitnehmerzahl (Jahresdurchschnitt; in 1000 Personen)       | 606  | 690  | 750 <sup>3)</sup> |

- Arbeitslose mit *höherem Alter*, eine genaue Altersgrenze läßt sich hier sicher nicht festlegen, sie ist eher berufspezifisch geprägt. Zwar bringen Kündigungsschutz und „59er-Regelung“ (vorzeitiges Altersruhegeld nach einem Jahr Arbeitslosigkeit und Erreichen des 60. Lebensjahres unter bestimmten Voraussetzungen) Entlastung für die Älteren, ihre Wiedereingliederungschancen sind jedoch ausgesprochen schlecht.

- Arbeitslose mit *unzureichender beruflicher Qualifikation*; besondere Schwierigkeiten haben vor allem ungelernete und angelernte Arbeiter, nicht die Akademiker, einige Fachrichtungen ausgenommen. So betrug z. B. die Arbeitslosenquote derjenigen ohne Ausbildungsabschluß im September 1981 8,3%, gegenüber 2,8% derjenigen mit Ausbildungsabschluß (Hochschulabsolventen 2,4%).<sup>9)</sup> Seither haben sich diese Relationen nur unwesentlich verschoben.

- Arbeitslose mit dem *Wunsch nach Teilzeitarbeit*;

- *Berufsanfänger*; zwar ist im internationalen Vergleich die Arbeitslosenquote der Jugendlichen bei uns eher niedrig (dem Durchschnitt entsprechend), wozu das duale Ausbildungssystem und eine Reihe von Bildungsmaßnahmen speziell für arbeitslose Jugendliche beigetragen haben; zu beachten sind hier aber eine „Dunkelziffer“ im Sinne der Stillen Reserve sowie besondere Probleme vor allem von unqualifizierten und sozial benachteiligten Jugendlichen, in einem Dauerarbeitsverhältnis einzumünden.

- Arbeitslose mit einer *längeren Unterbrechung der Erwerbstätigkeit*; bei Frauen z. B. wird nach Jahren der Kindererziehung die Wiedereingliederung erschwert, weil häufig die berufliche Qualifikation veraltet.

- *Frauen*; hier wirken sich – abgesehen von möglicher Diskriminierung – eine Reihe von Faktoren aus, insbesondere vergleichsweise niedriger Qualifikationsstand, Wunsch nach Teilzeitarbeit, Unterbrechung der Erwerbstätigkeit, aber auch ein größerer „Angebotsdruck“ im Zusammenhang mit der zunehmenden Erwerbsbeteiligung insbesondere von verheirateten Frauen.

Zu beachten ist allerdings, daß häufig erst die Kumulation von Risikofaktoren besondere Probleme mit sich bringt, und daß dieses Spektrum der „Risikofaktoren“ keinesfalls vollständig ist, denn eine Reihe von Wiedereingliederungshemmnissen – wie z. B. die Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Randgruppen oder regionale Besonderheiten – sind statistisch kaum zu fassen bzw. einer Repräsentativverhebung kaum zugänglich.

In den 70er Jahren hat es weiterhin Probleme in einzelnen Berufsbereichen und Regionen gegeben, die zu dem eher mißverständlichen Stichwort der „strukturellen Arbeitslosigkeit“ geführt haben. Trotzdem hat es sich bei der Massenarbeitslosigkeit in der 2. Hälfte der 70er Jahre fast ausschließlich um ein Globalproblem des Arbeitsmarktes gehandelt: Überlagert durch konjunkturelle Schwankungen, sind Angebot und Nachfrage nach Arbeitskräften am Arbeitsmarkt seitdem scherenartig auseinandergegangen.

Mit der erneuten Rezession im Jahr 1981 und der damit einhergehenden Verschlechterung am Arbeitsmarkt haben

sich die in den 70er Jahren herauskristallisierten Strukturen der Arbeitslosigkeit z. T. verwischt oder überlagert: Z. B. gingen die *Anteile* der arbeitslosen Schwerbehinderten (nicht jedoch die absoluten Zahlen) zurück, weil nun z. T. durch Massenentlassungen, Stilllegung ganzer Zweigbetriebe oder Abteilungen und Konkurse Beschäftigte *ohne* besondere Risikofaktoren zunächst auch arbeitslos wurden.

Wie eingangs schon erwähnt, lassen allerdings seit Mitte 1983 die *saisonbereinigten* Arbeitslosenreihen eine Abflachung im weiteren Anstieg bei den Beständen, leicht verringerte Zugänge und erhöhte Abgänge aus der Arbeitslosigkeit erkennen (vgl. Schaubild 1). Von dieser positiveren Entwicklung profitieren erwartungsgemäß Männer früher als Frauen, Arbeiter früher als Angestellte, Jüngere früher als Ältere, Arbeitslose ohne gesundheitliche Einschränkungen früher als solche mit, insbesondere früher als Schwerbehinderte. Sie waren auch in der Phase des konjunkturellen Abschwungs stärker von Arbeitslosigkeit betroffen, als unter Berücksichtigung von Wiedereingliederungschancen und arbeitsmarktlichen Risikofaktoren längerfristig zu erwarten ist.

Die schon mit Verlangsamung des Aufbaus der Arbeitslosigkeit einsetzenden erneuten Strukturverschiebungen bedeuten zum Beispiel, daß Frauen (die in den letzten Jahren immer eine höhere Arbeitslosenquote hatten als Männer, kurzfristig ihre *relative* Position aber verbessern konnten) anteilmäßig wieder stärker von der Arbeitslosigkeit erfaßt werden. Im Hinblick auf Angestellte ist hingegen zu erwarten, daß ihre Situation auch in Zukunft weitaus günstiger bleibt (niedrigere Arbeitslosenquote) als die der Arbeiter; ihr konjunkturell nochmals positiv überzeichneter (unterproportionaler) Anteil an den Arbeitslosen dürfte sich aber wieder entsprechend den bis Ende der 70er Jahre erkennbaren Tendenzen erhöhen.

Bei der *Wiedereingliederung* zeigt sich, daß die Selektionsprozesse zu Lasten der genannten Gruppen weitgehend unabhängig von zyklischen Schwankungen weitergehen. Als Beleg hierfür einige *Ergebnisse aus der neuen Verlaufsuntersuchung des IAB bei Arbeitslosen*.<sup>10)</sup>

Demnach waren von den Personen, die im November 1981 (Zugänge) arbeitslos wurden, nach einem Jahr *im Durchschnitt 41% in Arbeit abgegangen und anschließend nicht erneut arbeitslos geworden*. Bei Arbeitslosen im Alter von 55 bis 58 Jahren waren es lediglich 19%, bei anerkannter Minderung der Erwerbsfähigkeit 21%, bei Wunsch nach Teilzeitarbeit 28%, bei Arbeitslosen ohne Hauptschulabschluß und ohne Berufsausbildung 30%, bei Arbeitslosen mit Fachhoch- und Hochschulausbildung demgegenüber 51%, bei Arbeitslosen mit einem Ausbildungsberuf 46%.

Bildet man Kombinationen von Merkmalen, so waren jüngere, qualifizierte Männer, die nicht aus persönlichen, sondern aus betrieblichen Gründen arbeitslos wurden, der gleichen Untersuchung zufolge nach einem Jahr zu 66% in Arbeit, während ältere Arbeitslose mit gesundheitlichen Einschränkungen, personenbezogenen Kündigungsgründen und der Einschätzung schlechter Vermittlungschancen zu Beginn der Arbeitslosigkeit kaum (zu 14%) in Arbeit einmündeten.

Langanhaltende Massenarbeitslosigkeit führt offenkundig auch zu längerfristiger beruflicher Instabilität, insbesondere bei weniger qualifizierten Arbeitslosen und Jugendlichen. Dies wird in einer kürzlich fertiggestellten Studie über den Verbleib von ehemals Arbeitslosen (nach insgesamt 4 Jahren)<sup>11)</sup> als Problembereich herausgestellt. Danach hatte knapp ein Viertel (24%) der Personen, die im November

<sup>9)</sup> Vgl. MatAB 10/1982

<sup>10)</sup> Vgl. MatAB 5/1983

<sup>11)</sup> Büchtemann, Ch. F., Die Bewältigung von Arbeitslosigkeit im zeitlichen Verlauf: Repräsentative Längsschnittuntersuchung bei Arbeitslosen und Beschäftigten 1978-1982, Band 85 der Reihe „Forschungsberichte“ hrsg. vom Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, Bonn 1983.

1977 aus der Arbeitslosigkeit abgegangen waren, bis Anfang 1982 im Berufsleben nicht wieder dauerhaft Fuß fassen können. Weitere 18% der nach 4 Jahren erneut befragten Abgänger waren bis 1982 vorübergehend oder endgültig aus dem Berufsleben ausgeschieden. Für die Hälfte von ihnen stellte das mehr oder weniger eine „Notlösung“ angesichts der geringen Chancen für eine dauerhafte Beschäftigung dar.

Für alle Arbeitslosen, speziell aber für „Problemgruppen“ unter ihnen, haben sich im Laufe der Jahre die Wiedereingliederungschancen erheblich verschlechtert. Diese Entwicklung dürfte sich auch in absehbarer Zeit nicht ändern. Trotzdem sollte man nicht die Vorstellung haben, daß die 2 bis 2/2 Mio. Arbeitslosen ein monolithischer Block wären. Im Jahre 1982 standen 3,7 Mio. Zugängen in die Arbeitslosigkeit immerhin 3,2 Mio. Abgänge (davon zwei Drittel in Arbeit) gegenüber; man darf also auch bei der jetzigen Arbeitsmarktsituation für Arbeitslose kein Bild der Aussichtslosigkeit zeichnen; andererseits ist aber auch zu bedenken, daß – wegen der Vielzahl von Zu- und Abgängen – die Zahl der im Laufe eines Jahres von Arbeitslosigkeit Betroffenen weitaus höher ist, als die üblichen Bestandszahlen erkennen lassen.

Mit den verschlechterten Wiedereingliederungschancen hat sich auch die durchschnittliche Dauer der Arbeitslosigkeit (bis zu ihrer Beendigung) auf 7,2 Monate (im Mai 1983) erhöht, 1 Jahr zuvor waren es 6,0 Monate, Anfang der 70er Jahre schätzungsweise 2 Monate. Ein weiterer Anstieg der Dauer der Arbeitslosigkeit ist auch dann zu erwarten, wenn die Arbeitslosigkeit selbst nicht weiter stark ansteigt. Dies hat unmittelbare Konsequenzen auch für die Frage nach den Belastungen für die betroffenen Arbeitslosen.<sup>12)</sup> So hat eine im Einzelfall verlängerte Dauer der Arbeitslosigkeit zwangsläufig Verschiebungen im Leistungsbezug zur Folge, nach Ausschöpfen des Anspruchs auf Arbeitslosengeld wird – wenn überhaupt, und zwar abhängig vom sonstigen Familieneinkommen – nur noch Arbeitslosenhilfe geringerer Höhe gewährt.

## **6. Entlastung der Arbeitslosigkeit durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen: Programmhaushalt bei der Bundesanstalt für Arbeit**

### *Entlastungseffekte 1983*

Seit der Jahresmitte 1983 verlief der Anstieg der saisonbereinigten Arbeitslosenzahl merklich gebremst. Hierzu haben auch arbeitsmarktpolitische Bemühungen beigetragen.

Vor allem die *Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung* (ABM) haben im Lauf des Jahres 1983 wieder an Bedeutung gewonnen. Nachdem 1982 weniger zur Förderung von ABM bereitgestellt und das ABM-Sonderprogramm der Bundesregierung ausgelaufen war, ging die Zahl der ABM-Teilnehmer 1982 fast stetig zurück und erreichte mit weniger als 24 000 Geförderten im Januar/Februar 1983 den niedrigsten Stand seit 6 Jahren. Mit der verbesserten Mittelsituation konnten aber wieder vermehrt Maßnahmen bewilligt werden.

Die Zahl der geförderten Arbeitnehmer ist deshalb bis Oktober um rd. 37 000 auf rd. 61 000 angestiegen. Der Abstand zu den Teilnehmerzahlen im Vorjahr hat sich im Lauf des Jahres stetig und kräftig erhöht. Im Oktober wurde der Vorjahresstand um fast 33 000 übertroffen. Der Jahres-

durchschnitt 1983 ist auf 45 000 geförderte Arbeitnehmer zu schätzen.

Damit wurde zwar der angestrebte Zielwert (56 000 Personen) im Jahresdurchschnitt noch nicht erreicht. Bemerkenswert ist aber doch die Steigerung, d. h. die zügige Umsetzung der Haushaltsbeschlüsse im ABM-Bereich in die arbeitsmarktpolitische Praxis. Zum Jahresende wird mit rd. 60 000 Teilnehmern gerechnet. Dies kann und soll bisherigen Planungen entsprechend – auch um eine abermalige „Stop-and-go-Politik“ in diesem Bereich zu vermeiden – in das nächste Jahr hineinwirken.

Die 45 000 im Jahresdurchschnitt 1983 statistisch registrierten geförderten Arbeitnehmer lassen allerdings nur einen Teil der Gesamtentlastung des Arbeitsmarkts erkennen. Wegen der zusätzlichen Beschäftigung von Stammarbeitskräften und aufgrund von Einkommens-, Verbrauchs- und Vorleistungswirkungen ist die gesamte Beschäftigungswirkung höher, als es die Zahl der geförderten Arbeitnehmer anzeigt. Auch in anderen Wirtschaftszweigen werden hierdurch weitere Arbeitsverhältnisse geschaffen oder gesichert.

Ein Teil dieser Sekundärwirkungen wird allerdings durch Produktivitätsreserven kompensiert. Wir haben deshalb den Beschäftigungs-Multiplikator niedriger angesetzt als noch vor einigen Jahren. Berücksichtigt wurden dabei auch Veränderungen in der Struktur der geförderten Maßnahmen, soweit dies mit den vorhandenen Daten möglich war.

Die Förderung von 45 000 vorher arbeitslosen Arbeitnehmern bewirkt schätzungsweise einen *zusätzlichen* Beschäftigungseffekt von 22 000 Arbeitnehmern. Der Gesamtbeschäftigungseffekt beträgt demnach 67 000 Personen.

Die *geförderten* Arbeitnehmer waren vorher alle arbeitslos. Die Entlastungswirkung im Hinblick auf die Arbeitslosigkeit tritt hier also in voller Höhe ein. Von den *zusätzlichen* Beschäftigungswirkungen führen erfahrungsgemäß rd. 70% zu einer Entlastung der registrierten Arbeitslosigkeit. *Insgesamt* wurde durch ABM im Jahr 1983 unter den hier getroffenen Annahmen die Arbeitslosigkeit somit um rd. 59 000 Personen entlastet. Wie die (im Vorjahresvergleich) zusätzlichen ABM-Aktivitäten die Entwicklung der Arbeitslosigkeit beeinflussen, zeigt das Schaubild 4. Die tatsächliche Entwicklung und die hypothetische (ohne mehr ABM) sind dort (jeweils in effektiven und saisonbereinigten Werten) dargestellt.

Bei den Vollzeitmaßnahmen zur *Fortbildung und Umschulung* wurden finanzielle Mittel bereitgestellt, die es erlaubten, im Jahresdurchschnitt gut 115 000 Teilnehmer zu fördern. Darunter waren rd. zwei Drittel vor der Maßnahme arbeitslos, mehr als in früheren Jahren. Bei ihnen kann in vollem Umfang eine Minderung der Arbeitslosenzahl angenommen werden. Bei den übrigen unterstellen wir dies nur zu etwa 70%, um Rückwirkungen auch auf die Stille Reserve zu berücksichtigen. Insgesamt wurde durch diese Maßnahmen die Arbeitslosigkeit demnach um 104 000 Personen entlastet.

Noch größere Entlastungswirkungen gingen 1983 von der *Kurzarbeit* aus. Im letzten Tiefpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung, zur Jahreswende 1982/83, erreichte die Zahl der Kurzarbeiter fast 1,2 Mio. Von November bis März lag sie über der Millionengrenze. Dies ist bei großer Unterbeschäftigung positiv einzuschätzen, weil durch Kurzarbeit zahlreiche Beschäftigungsverhältnisse bestehen und eingearbeitete Kräfte den Unternehmen erhalten bleiben.

Im Jahresdurchschnitt 1983 rechnen wir mit etwa 690 000 Kurzarbeitern. Da im statistischen Durchschnitt pro Kurz-

<sup>12)</sup> Vgl. hierzu auch den Beitrag von Christian Brinkmann und Peter Potthoff in diesem Heft.

Übersicht 9: Beschäftigungswirkung und Entlastung der Arbeitslosenzahl durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen in den Jahren 1975–1984 auf Jahresbasis (Jahresdurchschnitte)

| Maßnahmeart  | Inanspruchnahme<br>Personen in 1000            |      |      |      |      |      |      |      |                    |                    | Beschäftigungswirkung <sup>1)</sup><br>Personen in 1000 |      |      |      |      |      |      |      |                    |                    | Entlastungswirkung<br>(Minderung der Arbeitslosenzahl) <sup>1)</sup><br>Personen in 1000 |      |      |      |      |      |      |      |                    |                    |
|--|--|------|------|------|------|------|------|------|--------------------|--------------------|---|------|------|------|------|------|------|------|--------------------|--------------------|--|------|------|------|------|------|------|------|--------------------|--------------------|
|  | 1975   | 1976 | 1977 | 1978 | 1979 | 1980 | 1981 | 1982 | 1983 <sup>1)</sup> | 1984 <sup>1)</sup> | 1975  | 1976 | 1977 | 1978 | 1979 | 1980 | 1981 | 1982 | 1983 <sup>1)</sup> | 1984 <sup>1)</sup> | 1975   | 1976 | 1977 | 1978 | 1979 | 1980 | 1981 | 1982 | 1983 <sup>1)</sup> | 1984 <sup>1)</sup> |
| 1. Kurzarbeit <sup>2)</sup>  | 773  | 277  | 231  | 191  | 88   | 137  | 347  | 606  | 690                | 750 <sup>3)</sup>  | 223   | 96   | 55   | 50   | 29   | 46   | 108  | 202  | 222                | 240                | 147  | 63   | 36   | 33   | 19   | 30   | 72   | 141  | 155                | 168                |
| 2. Allgemeine Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM) <sup>3)</sup> | 16   | 29   | 38   | 51   | 51   | 41   | 38   | 29   | 45                 | 70 <sup>3)</sup>   | 41  | 75   | 72   | 90   | 86   | 68   | 63   | 46   | 67                 | 100                | 30   | 58   | 61   | 77   | 75   | 59   | 55   | 40   | 59                 | 90                 |
| 3. Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Bildung <sup>4)</sup>         | 127  | 97   | 65   | 63   | 73   | 91   | 111  | 120  | 116                | 125 <sup>5)</sup>  | 127   | 97   | 65   | 63   | 73   | 91   | 111  | 120  | 116                | 125                | 93   | 76   | 54   | 52   | 60   | 74   | 92   | 103  | 104                | 115                |
| Summe 1.–3.  | 916  | 403  | 334  | 305  | 212  | 268  | 496  | 755  | 851                | 945                | 391   | 268  | 192  | 203  | 188  | 204  | 293  | 368  | 405                | 465                | 270  | 197  | 151  | 162  | 154  | 162  | 219  | 284  | 318                | 373                |
|  | Beschäftigungsveränderung, Gesamtwirtschaft    |      |      |      |      |      |      |      |                    |                    | Arbeitslose   |      |      |      |      |      |      |      |                    |                    |  |      |      |      |      |      |      |      |                    |                    |
|  | -751 -216 -40 +154 +342 +265 -200 -488 -405 ±0 |      |      |      |      |      |      |      |                    |                    | 1074 1060 1030 993 876 889 1272 1833 2260 2300          |      |      |      |      |      |      |      |                    |                    |  |      |      |      |      |      |      |      |                    |                    |

<sup>1)</sup> Schätzung; 1984: Veränderung des realen BIP +2 (Variante I)

<sup>2)</sup> Zu den methodischen Grundlagen der Schätzung vgl. Hans-Rolf Flechsenhar: Kurzarbeit – Strukturen und Beschäftigungswirkung in: MittAB 3/1979.

<sup>3)</sup> Zu den methodischen Grundlagen der Schätzung vgl. Eugen Spitznagel: Globale und strukturelle Auswirkungen von Allgemeinen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung (ABM), in: Beitr AB 45.

<sup>4)</sup> Fortbildung und Umschulung ohne Einarbeitung.

<sup>5)</sup> Programmhaushalt der BA (Entwurf)

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit, eigene Berechnungen.

arbeiter rd. 30% der betrieblichen Arbeitszeit ausfällt, entspricht dies einem vermiedenen Beschäftigungsrückgang um rechnerisch 222 000 Personen. Davon wären jahresdurchschnittlich schätzungsweise rd. 155 000 Personen arbeitslos geworden.

Die Gesamtentlastung der Arbeitslosigkeit durch ABM, FuU und Kurzarbeit ist für 1983 auf zusammen 318 000 Personen zu schätzen. Den Einsatz dieser arbeitsmarktpolitischen Instrumente, ihre Beschäftigungs- und Entlastungswirkungen seit 1975 zeigt Übersicht 9.

#### Entlastungseffekte des Programmhaushalts 1984

Für das Jahr 1984 sind im Entwurf des Haushaltsplans der BA wieder erhebliche Mittel für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen vorgesehen. Mit diesem Programmhaushalt wird ausdrücklich angestrebt, einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern bzw. zu verringern. In ABM sollen im Jahresdurchschnitt 1984 rd. 70 000 Arbeitnehmer gefördert werden, mehr als im Vorjahr. Dieser Zielwert liegt nur wenig über dem erwarteten Endstand 1983, so daß keine weitere kräftige Expansion vorgesehen ist, die im Hinblick auf Erfahrungen im Ausland und den für viele unerwartet schnellen Anstieg im Jahre 1983 durchaus noch möglich und wünschenswert erscheint.

Bei 70 000 Geförderten im Jahresdurchschnitt kann einschließlich der indirekten Effekte eine Entlastung der Arbeitslosigkeit um rund 90 000 Personen erzielt werden.

Für Vollzeitmaßnahmen zur beruflichen Fortbildung und Umschulung sind im Entwurf des Programmhaushalts rund 10 000 Personen mehr vorgesehen als im Vorjahr, das sind im Jahresdurchschnitt rund 125 000 Personen. Die Entlastung der Arbeitslosigkeit wäre dann auf rd. 115 000 Personen zu veranschlagen.

Im Hinblick auf die konjunkturelle Situation wäre 1984 ein erheblicher Rückgang der Zahl der Kurzarbeiter zu erwarten. Dem steht allerdings die erkennbare politische Absicht entgegen, dieses Instrument offensiv und im Vergleich zum Vorjahr sogar noch verstärkt zu nutzen, um einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Entsprechend wurden im Entwurf des Programmhaushalts der BA für 1984 Mittel für durchschnittlich 750 000 Kurzarbeiter vorgesehen. Bedenkt man die jüngste Entwicklung im Bergbau und die Tatsache, daß selbst in Branchen mit positiven Entwicklungstendenzen immer auch Betriebe mit schrumpfender Produktion und Belegschaft zu erwarten sind, kann diese Zahl durchaus realistisch sein. Damit kann die Zahl der Arbeitslosen um knapp 170 000 Personen entlastet werden. Auch wenn es zur Erreichung dieses Zieles sicher erheblicher Anstrengungen bedarf, unterstellen wir in der Entlastungsrechnung – wie auch in der Arbeitsmarktbilanz – diese Zahl von Kurzarbeitern.

Insgesamt wäre demnach der Entlastungseffekt dieser drei arbeitsmarktpolitischen Instrumente für 1984 auf knapp 375 000 Personen zu veranschlagen (+ 17% gegenüber dem Vorjahr), d. h. ohne den Einsatz dieser Instrumente wäre die Zahl der Arbeitslosen entsprechend höher.

Fällt die Arbeitsmarktpolitik hinter die aufgeführten Zielvorstellungen zurück, ist auch mit entsprechend höherer Arbeitslosigkeit zu rechnen. Unterstellt man im Bereich von ABM, FuU und Kurzarbeit z. B. lediglich die 1983 erreichte Inanspruchnahme, so würde dies rund 55 000 Arbeitslose mehr bedeuten, bei Variante I also statt der erwarteten 2,30 Mio. Arbeitslosen mehr als 2,35 Mio. Arbeitslose zur Folge haben.